Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 319. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 12. Juli 1861.**

Telegraphische Nachricht.

Lemberg, 9. Juli. Der heutige „Przeglona" sagt, er sei zur Erklärung ermächtigt, daß die Rede des Reichsraths-Abgeordneten Szemelowski, namentlich der die Unzeitigkeit der Judenemancipation betreffende Passus derselben, ohne Wissen und Willen der polnischen Reichsraths-Abgeordneten gehalten worden sei.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Min.) Staatsschuldscheine 89½. Prämien-Anleihe 126. Neueste Anleihe 107¼. Schles. Bank-Verein 83¼. Oberschlesische Litt. A. 119¾. Oberschles. Litt. B. 110. Freiburger 107. Wilhelmsbahn 33½. Neisse-Brieger 48½. Tarnowitzer 32¼. Wien 2 Monate 71¼. Oesterr. Credit-Aktien 62¼ B. Oest. National-Anleihe 58⅛. Oest. Lotterie-Anleihe 61 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 130. Oesterr. Banknoten 72⅝. Darmstädter 75¼. Commandit-Antheile 85 B. Köln-Minden 163 Rheinische Aktien 88¼. Posener Provinzialbank 86¾. Mainz-Ludwigshafen 110½ B. — Matter.

Wien, 11. Juli, Mittags 12 Uhr — Min. Credit-Aktien 173, 80. National-Anleihe 80, 50. London 138, 75.

Berlin, 11. Juli. Roggen: matter. Juli-August 42¾, August-Sept. 43¼, Sept.-Okt. 43⅞, Okt.-Nov. 44. — Spiritus: unverändert. Juli-August 18¼, August-Sept. 18⅝, Sept.-Oktbr. 18⅞, Oktbr.-Novbr. 17⅞. — Rüböl: matt. Juli-August 11⅚, Sept.-Oktober 12.

△ Der Krieg mit Würtemberg.

Wenn auch die Börse noch keine Notiz von den bedeutungsvollen Ereignissen genommen hat, die sich im Süden Deutschlands gegen Preußen vorbereiten, so halten wir es doch für die Pflicht der Presse, unsere Handel- und Gewerbtreibenden bei jetzt vorzunehmenden Speculationen zur Vorsicht zu ermahnen; mögen sie sich nicht etwa darauf stützen, daß von Berlin aus noch keine Nachrichten über eine bevorstehende Mobilmachung eingegangen sind. Die Zeit ist schwer und verhängnißvoll — das ist der Inhalt der Leitartikel aller Zeitungen. Noch wissen wir nicht, ob die Frage wegen der Eisenbahnschienen, welche von Preußen über die braunschweigisch-hannoversche Bahn gelegt werden sollen, auf diplomatischem Wege eine befriedigende Lösung gefunden, so droht uns bereits wieder eine schwere Verwickelung mit Würtemberg, und wenn sich auch die wichtige Nachricht bestätigen sollte, daß der preußische Telegraphendraht nunmehr ohne Umweg durch Lippe-Detmold gelegt werden kann, so tritt doch die würtemberg'sche Verwickelung in den Vordergrund der europäischen Ereignisse, zumal das benachbarte Fürstenthum Liechtenstein-Vaduz betreffs der Anerkennung der Militärconvention, welche Preußen mit Coburg-Gotha abgeschlossen hat, Schwierigkeiten zu erheben sich anschickt. Rechnen wir dazu, daß die „Kreuzzeitung" mit der revolutionären Partei ein schwerwiegendes Bündniß abgeschlossen, indem beide in der Krönungs- und Huldigungsfrage Protest einlegen wollen, so ist es keine Uebertreibung, wenn wir behaupten, daß Preußen wieder einmal am Abgrunde steht, und daß es ein wahres Wunder ist, wenn gegenüber allen diesen drohenden Ereignissen die preußischen Staatspapiere immer noch nicht fallen wollen.

Doch vorläufig interessirt uns nur Würtemberg oder vielmehr seine Regierung, von welcher es eine Verleumdung wäre zu behaupten, daß sie von außerordentlich freundschaftlichen Gefühlen für Preußen beseelt sei. Unsere Leser werden sich erinnern, daß die Nationalvereins-Presse vor Kurzem ganz Deutschland durch die Nachricht alarmirte, aus allerhöchstem Munde in Würtemberg sei die Aeußerung geflossen: „lieber ein Bundesgenosse Frankreichs als ein Vasall Preußens." Da Würtemberg schon einmal die Bundesgenossenschaft Frankreichs genossen und gefühlt hat, so ließ sich die Sache aus einer eigenthümlichen Richtung des Geschmacks erklären; wie sehr aber wurden wir beschämt, als der „Würtemb. Staatsanz." in seinem Eifer für die Einheit Deutschlands berichtigend erklärte: so habe die Aeußerung nicht gelautet, sondern Se. Majestät habe nur gesagt, daß „ein nach den Maximen des Nationalvereins organisirtes Preußen den deutschen Mittelstaaten ernstlichere Besorgnisse einflöße als das französische Kaiserthum." Es war uns zwar nicht möglich, einen Unterschied zwischen beiden Aeußerungen zu finden, oder vielmehr wir meinten, daß die erste Aeußerung nichts als die nothwendige Consequenz der zweiten sei, jedoch die Berichtigung war offiziell, und man weiß ja, welchen Cours die offiziellen Berichtigungen überhaupt haben.

Kaum hat sich nun über diese Berichtigung, welche jedes Gefühl für das deutsche Vaterland und für die Einheit desselben verletzte, die öffentliche Entrüstung einigermaßen gelegt, als der auswärtige Minister Seiner würtemberg'schen Majestät auf's Neue mit seinen Sonderbundgelüsten hervortritt und Preußen geradezu in der ungeschminktesten Weise öffentlich beleidigt. Nachdem nämlich Preußen in der Bundesversammlung vom 13. Juni, als von den würzburger Projekten die Rede war, erklärt hat: „es habe in einer besonderen militärischen Denkschrift nicht nur den auf den süddeutschen Bereich sich erstreckenden preußischen Vertheidigungsplan mitgetheilt, sondern darin auch die bestimmte Zusage der unmittelbaren Mitwirkung preußischer Armeecorps zur Vertheidigung des südwestlichen Deutschlands gegeben", antwortet der würtembergische Minister Baron Hügel: die süddeutschen Regierungen dürften nicht erst abwarten, ob es Preußen Ernst damit sei, das südwestliche Deutschland gegen einen französischen Angriff zu vertheidigen, d. h. mit anderen Worten und ohne diplomatische Umhüllung: im Falle eines französischen Angriffs wollen wir keine Hilfe von Preußen, weil wir dadurch Vasallen Preußens werden würden, und besser ist es doch: Bundesgenossen Frankreichs als Vasallen Preußens zu sein; denn auf etwas Anderes liefe doch der donquixottische Versuch, das südwestliche Deutschland ohne Aussicht auf preußische Hilfe zu vertheidigen, nicht hinaus, als nach einem Scheinkampfe und der darauf erfolgten Borries-Dalwigk-Hügel'schen Vermittelung faktisch in die Bundesgenossenschaft Frankreichs einzutreten.

Die offizielle „Allg. Pr. Ztg." giebt auf diese Erklärung folgende Antwort: „Wenn, was kaum glaublich, diese Version der Erklärung echt und genau sein sollte, so würde Hr. v. Hügel damit nicht nur die Pflicht der Bundesfreundschaft, sondern auch die Pflicht der Aufrichtigkeit schwer verletzt haben; die Pflicht der Bundesfreundschaft, weil es wohl nicht leicht eine eminentere Hintansetzung der der preußischen Regierung schuldigen Rücksicht geben kann, als wenn ein Minister eines deutschen Mittelstaates in öffentlicher Kammersitzung Zweifel an dem Ernst und der Zuverläßigkeit der von der preußischen Regierung wiederholt in förmlichster und bindendster Weise abgegebenen Zusicherungen ausspricht; die Pflicht der Aufrichtigkeit aber, weil in der That die wahren Motive der würzburger Conferenzen nicht in jenem offenbaren Scheingrunde bestehen, sondern politischer Natur sind. Hr. v. Hügel hätte seinen politischen Freunden folgen sollen, die bereits offen erklärt haben, daß ihnen die von Preußen zugesicherte militärische Hilfe weniger genehm sei, als eine Verstärkung der süddeutschen Wehrkräfte durch die Kontingente anderer deutschen Mittel- und Kleinstaaten. Den wunderlichen Gedanken einer selbständigen Kriegführung Baierns und Würtembergs kann Hr. v. Hügel unmöglich im Ernste gehegt haben. Wir geben dringend zu bedenken, wie wenig durch solches Infragestellen der zweifellosesten Thatsachen, dem Nationalbedürfnisse der Schlagfertigkeit und guten Organisation der deutschen Wehrkräfte gedient ist!" Dies die Erklärung des preußischen offiziellen Organs, und die „Spen. Ztg.", welche auch einen, wie es scheint, offiziellen Artikel darüber bringt, fügt hinzu: „daß diese Kundgebung des Baron Hügel wahrscheinlich nicht ohne bedauerliche Folgen bleiben werde" — vorausgesetzt immer, daß keine offizielle Berichtigung erfolge.

Nun, diesen Gefallen hat der „Würtemb. Staatsanz." den beiden Blättern gethan. Trotzdem der „Würtemb. Staatsanz.", also das offizielle Organ der würtemberg'schen Regierung die Hügel'sche Aeußerung selbst und wörtlich so, wie wir sie mitgetheilt, gebracht hat, so läßt dasselbe offizielle Blatt doch heute die gewünschte Berichtigung folgen; auf eine Berichtigung mehr oder weniger kommt es ihm bekanntlich nicht an. Darnach also soll der würtembergische Minister geäußert haben: die süddeutschen Staaten dürften nicht warten, bis Preußen ernstlich daran denken könne oder ernstlich im Stande sei, Hilfe zu bringen.

Wir unsererseits sind noch nie von etwas so fest überzeugt gewesen, als daß die Berichtigung falsch und die erste Nachricht desselben „Würtemb. Staatsanz." wahr ist. Nicht blos in der würtembergischen, sondern in allen zum würzburger Sonderbunde gehörenden Regierungen sitzt der Gedanke fest: in erster Linie mit Oesterreich gegen Preußen, in zweiter aber — wenn kein anderes Mittel da ist, um die Souveränetät zu retten — auch mit Frankreich gegen Preußen. Nichts ist widerlicher, als daß sie dabei auch noch von der deutschen Einheit schwatzen; und wenn man ihnen diese fix und fertig auf dem Präsentirteller brächte, sie sollten aber ein Titelchen ihrer Souveränetät opfern, so würden sie zum zweitenmale ausrufen, daß Preußen den deutschen Mittelstaaten ernstlichere Besorgnisse einflöße, als das französische Kaiserthum. Für die Souveränetät ihrer Länder und Ländchen opfern sie die Einheit Deutschlands so oft, als es dem französischen Kaiserthume beliebt; mit Preußen kann man es verderben, nur nicht mit Frankreich — das ist der Hintergedanke ihrer ganzen Politik.

Preußen.

H **Berlin,** 10. Juli. [Die englische Politik. — Der Handelsvertrag mit Frankreich. — Zur Vermittelung in Schleswig-Holstein. — Die Anerkennung Italiens.] Es scheint beinahe, als ob die englische Politik, die sich zu schwach und unentschlossen zeigt, zur Regelung der schwebenden europäischen Fragen beizutragen, sich daran schadlos halten wollte, in die klar darliegenden Verhältnisse unnöthigerweise hineinzureden und sie zu verwirren. So in der schleswig-holsteinischen Sache, und so in den letzten Tagen wieder, wenn Lord Palmerston die Polen seiner besten Sympathien versichert, vorausgesetzt, daß er selbst einiges Gewicht auf seine Worte als des Leiters der englischen Politik legt. Frankreich hat damals mit der „Moniteur"-Note sich von den Bestrebungen der polnischen Partei losgesagt, und seitdem auch wirklich jeden äußern Anstoß vermieden, wenn es auch den verschiedenen polnischen Demonstrationen freien Spielraum gewährt. Was jetzt die englische Regierung mit solchen Aufreizungen bezwecken will, ist schwer begreiflich, und die „Times" spottet mit Recht über eine englische Einmischung in polnische Angelegenheiten. Wie aber hat sich England der großen, ihm näher liegenden Fragen angenommen. Was hat es in Italien geleistet? Was in der savoyischen Frage. Wie benimmt es sich jetzt dem kleinen spanischen Staate gegenüber, der den ausgesprochen wichtigsten Interessen England's mit der Besitzerwerbung Tetuans zu nahe tritt? — Es ist schwer mit einer Politik zusammen zu gehen, welche bei Behandlung der Verhältnisse fast ausschließlich von dem Umstande geleitet wird, ob Frankreich hinter dem etwaigen Gegner steht. — Es erweist sich als unrichtig, daß die Verhandlungen mit Frankreich hinsichtlich des Handelsvertrages den Widerspruch Baierns gefunden haben. Würden sich die übrigen Zollvereinsstaaten diesem anschließen, was zu vermuthen übrigens kein Anlaß vorliegt, so bliebe Preußen nichts übrig als den Vertrag für sich allein abzuschließen, und die etwa der Zollvereinsconvention entgegenstehenden Bestimmungen bis zum Ablaufe der ersteren, 1865, in Schwebe zu halten. Es würde dies die alsdann eintretende Stellung Preußens zum Zollverein noch entschiedener verändern müssen. — Unter den Vorschlägen, die die auswärtigen Mächte in der letzten Zeit der dänischen Regierung gemacht haben, ist auch der: auf die Beitragsquote Holstein's zu den allgemeinen Ausgaben völlig zu verzichten. Bekanntlich hat Herr v. Hall sich bereits im März dahin geäußert, daß er diesen Ausweg einer Execution vorziehen würde. — Von Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland, hinsichtlich der Anerkennung Italiens, verlautet nicht das Geringste. —

Königsberg, 6. Juli. [Das alte System.] Das hier von dem General v. Plehwe begründete System macht sich immer noch in manchen Erscheinungen geltend, für die man in allen übrigen preußischen Landestheilen umsonst ein Beispiel sucht. Es fällt auf unsere Verhältnisse ein eigenthümliches Licht, wenn der hiesige Polizei-Präsident Maurach an Beharrlichkeit in Verfolgung des Nationalvereins mit Herrn v. Dalwigk in Darmstadt wetteifern darf. Dies ist denn doch mehr als eine bloße Polizeifrage; ihre Handhabung ist geeignet, die Stellung und den Ruf unseres Staates den anderen deutschen Ländern gegenüber auf's Empfindlichste zu berühren. Man fragt wieder einmal umsonst nach der Einheit der Staatsleitung, die in so wichtigen Punkten doch nicht von untergeordneten Beamten bloßgestellt werden darf. — Ein neuer bemerkenswerther Prozeß ist ferner gegen den Redakteur des „Telegraphen" eingeleitet worden, gegen welchen die bisher noch nicht vorgekommene Anklage „wegen Beleidigung der Beamten der Centralpreßstelle in Berlin in Beziehung auf ihren Beruf" erhoben worden ist. Es ist sehr zu bezweifeln, ob ein solcher Prozeß den angeblich Beleidigten selbst besonders angenehm ist. (N. Z.)

Deutschland.

München, 7. Juli. [Der König] wird sich gegen Ende dieser Woche nach Bad Scheveningen begeben und einige Wochen daselbst verweilen. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt, weil man in den nächsten Tagen die Ankunft der Königin-Wittwe von Preußen erwartet. — In den nächsten Tagen und jedenfalls noch vor der Abreise des Königs erwartet man die allerhöchste Entschließung über die Gesammtbeschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern bezüglich der beiden Strafgesetze, sowie bezüglich des Einführungsgesetzes zum deutschen Handelsgesetzbuche und deren Vorlage an die Kammer. (N. C.)

Dresden, 8. Juli. [Die zweite Kammer] wählte heute die von ihr zu wählenden Mitglieder des Staatsgerichtshofes, erledigte sodann die meisten Differenzen mit der ersten bezüglich der Erläuterungen zum Strafgesetzbuch 2c. und beschloß zuletzt, die Beschwerde bez. Petition aus Leipzig wegen Anerkennung einer neuen Religionsgesellschaft (apostolische Gemeinde) auf sich beruhen zu lassen.

Oesterreich.

ᐅᐅ **Wien,** 10. Juli. [Stand der Adreßfrage. — Der kroatische Landtag.] Der Erlaß des königlichen Rescriptes, in welchem die Adresse des ungarischen Landtages beantwortet werden soll, dürfte kaum vor dem nächsten Sonntag oder Montag erfolgen. Diese Verzögerung eines Schrittes, welcher schon seit Längerem vorbereitet wird, ist, wie man in ministeriellen Kreisen besorgt, nicht ganz ohne alle Bedeutung, und ein Symptom, daß sich die junkerlichen Elemente an allerhöchster Stelle neuerdings Gehör zu verschaffen wußten. Namentlich scheint jene Partei, welche mit dem Grafen Szecsen im Einverständnisse arbeitet und eine den altkonservativen Anschauungen entsprechende Verfassung jenseits der Leitha mit ständischen Institutionen in den deutsch-slavischen Provinzen in harmonischen Einklang bringen möchte, gegenwärtig wieder mit einigem Anschein von Aussicht auf Erfolg zu intriguiren. Die Thatsache, daß Graf Szecsen gemeinschaftlich mit ungarischen Magnaten und dem Hofkanzler auch seinerseits ein Rescript entwirft, welches zugleich mit der vom Oberlandesgerichtsrath Perthaler verfaßten Skizze bei der Schlußredaction des Schriftstückes im Ministerrathe berücksichtigt werden soll, ist in dieser Hinsicht charakteristisch für den augenblicklichen Stand der Dinge und die Schwankungen der Situation. Eben so ist es für dieselbe bezeichnend, daß Baron Hübner, der junkerlich-ultramontan-constitutionelle Minister-Candidat in partibus abermals seine Abreise von Wien verschoben hat und seine Gastrolle als Erbschleicher der Minister des Februarpatentes abermals auf unbestimmte Zeit verlängert. So lange dieser schlaue Zögling der Jesuiten und der kleinen Intriguanten des Tuilerienhofes hier auf dem Platze bleibt und sein Spiel nicht ganz für verloren ansieht, gehört ein plötzlicher Umschlag der Dinge noch immer zu jenen Ereignissen, welche nicht ganz außer dem Bereiche aller Möglichkeit stehen. Wahrscheinlich ist ein Umschlag allerdings noch immer nicht. Her v. Schmerling und seine deutschen Collegen sind fest und unerschütterlich in ihrer Haltung, und bei Hofe perhorescirt man in letzter Instanz die magyarischen Prätensionen zu sehr, um aus scheinbaren Opportunitätsrücksichten ein Compromiß einzugehen.

Die Verhandlnngen des kroatischen Landtages, welche nunmehr das telegraphische Correspondenzbureau von Wien mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, bieten ein Schauspiel dar, wie man es in West-Europa noch nie erlebt hat, und das selbst die große Adreßdebatte des ungarischen Landtages an Originalität weit überbietet. Es wurden ursprünglich, wie ich Ihnen vor drei Wochen mitgetheilt habe, bei der Eröffnung der Debatte über die internationale Stellung des dreieinigen Königreiches zu Ungarn und zum Gesammtstaate drei verschiedene Anträge gestellt. Ueber diese drei ziemlich einfachen Vorschläge haben nun bereits vier Dutzend südslavischer Demosthenesse, jeder von ihnen in einer zwei- bis dreistündigen Rede sich expectorirt und ihr jeweiliges Votum für den einen oder andern Vorschlag motivirt; eigentliche Amendements wurden während dieses entsetzlich langwierigen und langweiligen Gewäsches nicht gestellt. Es handelte sich blos darum, daß jeder der Abgeordneten seine Weisheit leuchten lasse und seinen Wählern beweise, man habe an ihm den rechten Mann für den Berathungssaal gefunden. Voraussichtlich wird, wenn die Detaildebatte eben so weitläufig ist, wie die Generaldebatte, die Schlußabstimmung binnen anderthalb Monaten stattfinden können und dann natürlich für alle jene Deputirten, welche nicht wahre Weltwunder mnemotechnischer Begabung sind, auch die scharfsinnigste Argumentation, welche man ursprünglich für die oder jene Sache vorbrachte, in Vergessenheit gerathen sein. — Und diese Leute prahlen mit ihrer parlamentarischen Begabung und sehen verächtlich auf den Reichsrath in Wien herab.

Für die Regierung in Wien sind übrigens diese in ihrem Verlauf entsetzlich langweiligen, und Jedermann außer den betreffenden Rednern zur Verzweiflung bringenden Debatten von einigem Werth. Sie sind nicht wenig geeignet, den agramer Landtag bei den Kroaten selbst in Credit zu erhalten, und ihm bei einer etwaigen Opposition gegen das Ministerium die Hilfe der Landsleute zu sichern.

X [Zur Protestantenhetze in Tirol.] Der energische Bürgermeister von Botzen, Dr. Streiter, erließ an den dortigen Propst und Stadtpfarrer eine amtliche Aufforderung, deren wesentlichen Inhalt wir hier folgen lassen: „Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Statthalter beauftragte mich mit Erlaß vom 23. Juni, mich mit den kirchlichen Organen ins Einvernehmen zu setzen, um das Ansehen des von Sr. k. k. apost. Maj. dem Kaiser am 8. April erlassenen Protestantengesetzes zu wahren und Agitationen gegen dasselbe hintanzuhalten." Se. kais. Hoheit bemerkte weiter: „Es ist nach dem Schreiben des Hrn. Staatsministers vom 15. d. M. eine natürliche Folge der Ablehnung des Antrages des tirolischen Landtages, daß das Patent vom 8. April, dessen Erlassung innerhalb der zum deutschen Bunde gehörigen Länder eine vertragsmäßig zu erfüllende Pflicht gewesen sei, in gesetzlicher Wirksamkeit bleibt. Die Fortsetzung der Agitation könnte daher nur den Zweck haben, die Bevölkerung gegen die Regierung einerseits, und die nichtkatholischen Religionsbekenner andererseits fortwährend aufzureizen, ein Vergehen, welches die Strafgerichte zur strengen Ahndung herausfordert, weil es nicht nur gesetzwidrig, sondern wirklich sträflich ist." Sie haben aber diese Agitation seitens der Geistlichkeit nicht nur geduldet, sondern auch thätig befördert. Sie duldeten es, daß der Kapuziner P. Johann Trolf in der Pfarrkirche, also unmittelbar unter ihren Augen, erklärte, wenn es auch unter den Protestanten ehrliche Leute geben könne, so glaube wenigstens er nicht daran. Sie stellten diese aufreizenden Predigten, die noch manche andere Hetzereien enthielten, trotz der Aufforderung des Magistrates, nicht ein, gestatteten vielmehr, daß auch der ehemalige Jesuit Alvera in ähnlichem Geiste Christenlehre hielt. Sie ließen eine Petition gegen die Duldung der Protestanten im Lande Tirol, selbst in der Propstei der Pfarrkirche und in anderen Sacristeien zur Unterschrift auflegen. Sie führten endlich selbst den Wallfahrtszug nach Weißenstein an, um Wahrung der Glaubenseinheit zu erbitten. Ich fordere Sie nun auf, das gegebene Aergerniß wieder gut zu machen. Sie werden die Ihnen unterstehenden Priester anweisen, das Volk zu belehren, daß auch die Protestanten an Christus glauben, daß es daher Pflicht sei, in ihnen die Mitchristen zu achten und zu lieben, und daß ein Gesetz, das ihnen gleiche Rechte

mit den Bekennern katholischer Religion einräumte, nur ein Act hoher Gerechtigkeit war. Ich mache Sie zugleich auf die Strafen aufmerksam, welche das Strafgesetz über diejenigen verhängt, die sich eine Aufhetzung gegen die Bekenner der vom Staate anerkannten Religionen zu Schulden kommen lassen. Der Propst — statt dem Gebote des Bürgermeisters, sich binnen drei Tagen zu rechtfertigen, Folge zu leisten — gab die Sache an den Fürstbischof von Trient, und dem Dr. Streiter keine Antwort. Der Fürstbischof antwortete, er solle dem Bürgermeister bedeuten, daß er in kirchlichen Sachen, wie Predigten und Wallfahrten, nicht unter ihm, wohl aber unter dem Bischof stehe. Darauf erschien am 5. ein Polizeidiener mit einem neuen Dekrete, worin der Propst aufgefordert ward, augenblicklich auf der Polizei zu erscheinen; der Propst schrieb zurück, wie ihn der Fürstbischof angewiesen hatte; darauf erschien der Polizeidiener wieder mit ein paar Zeilen des Inhalts, daß man ihn, wenn er nicht sogleich komme, polizeilich werde abholen lassen. Jetzt erst fügte sich der renitente Kleriker und unterzeichnete auch den ihm abverlangten Revers, worin er verspricht, die beiden erwähnten Prediger zu entfernen, alle Agitationen künftighin zu unterdrücken und für die Aufrechthaltung der Gesetze Sorge zu tragen. Gleich nachher jedoch richteten alle Geistlichen in Botzen eine Bittschrift an den Fürstbischof, worin dieser gebeten wird, nicht der beleidigten Majestät des Gesetzes, sondern — dem Propste Genugthuung zu verschaffen; wofür? wird nicht gesagt.

*** Venedig,** 9. Juli. [Unterschleifsprozeß.] Gestern hat die öffentliche Schlußverhandlung in dem berühmten Marine-Unterschleifprozesse begonnen. Auf der Anklagebank saßen 12 Männer, meist dem Handelsstande Venedigs angehörend, welche der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt sowie der Theilnahme an Betrug und Veruntreuung beschuldigt werden. Die Verlesung des sehr umfangreichen Anklageactes nahm beinahe zwei Stunden in Anspruch. Uebrigens wurde die Anklageacte gegen die jetzt vor den Schranken stehenden Civilpersonen auf Grund einer Mittheilung erhoben, welche das Marine-Ober-Commando dem hiesigen Tribunale im October 1860 über die Resultate einer, auf Antrag der Marineverwaltung eingeleiteten Untersuchung gemacht. Vice-Admiral Frhr. v. Dalrup hat die Leitung des Marine-Obercommando's übernommen; Erzherzog Ferdinand Max wird wahrscheinlich zum General-Inspector der Marine ernannt werden. Feldzeugmeister Ritter v. Benedek wird am 15. d. seine Badereise antreten. Während der Dauer seiner Abwesenheit übernimmt Erzherzog Albrecht das Commando der zweiten Armee. Auch der General-Artillerie-Director der zweiten Armee, Erzherzog Wilhelm, wird sich auf einen mehrwöchentlichen Urlaub begeben. Für die mit großer Bestimmtheit auftauchenden Gerüchte von einer bevorstehenden Reducirung der zweiten Armee, vermochten wir dagegen durchaus keinen zuverläßigen Anhaltspunkt zu finden.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. [Der Kaiser in Vichy.] Dem „Salut public" von Lyon wird aus Vichy geschrieben: Der Kaiser hat diesen Morgen (5. Juli) sein erstes Bad genommen; er fuhr in einem einspännigen geschlossenen Wagen nach der Badeanstalt. Die Entfernung, welche das von ihm bewohnte Strauß'sche Haus von der Gebäulichkeit des Bades trennt, ist nicht größer als die zwischen dem Tuilerien-Eingange und dem Triumphbogen des Carrouselplatzes. Der Polizei-Commissar von Vichy hat sich seit gestern einer eben so seltsamen als schwierigen Arbeit unterzogen. Er versucht es, von den Straßen, Plätzen, Thüren, Fenstern, Balkonen alle Fest- und Freudenzeichen entfernen zu lassen. Es kostet ihn eine unendliche Mühe, die Hinwegnahme der Fahnen und Flaggen, der Tannenzweige und Blumenkränze durchzusetzen. Er geht von Haus zu Haus, von Stockwerk zu Stockwerk, um sich die Illumination für den Abend zu verbitten, und den Leuten zu verbieten, nicht mehr „Vive l'Empereur!" zu rufen. Der Kaiser kommt einzig im Interesse seiner Gesundheit ins Bad, und will deshalb, so weit er es vermag, wie ein gewöhnlicher Kurgast leben. — In einem aus Vichy an den „Moniteur du Puy de Dôme" gerichteten Schreiben findet sich folgende Schilderung des Empfangs in Vichy: Am Abend der Ankunft des Kaisers nahm eine englische Dame ihren Shawl ab und breitete ihn vor den Füßen des Kaisers aus. Dieser hob ihn auf und gab ihn in sehr verbindlicher Weise der Dame zurück. Die Bevölkerung drängte sich bis ganz nahe an ihn heran; man wollte sie zurückweisen, allein der Kaiser ließ dies nicht zu. Einige Personen gingen vor ihm her, um ihm Platz zu machen. Ein Bauer ließ im Gedränge seinen Hut fallen; der Kaiser bückte sich und hob ihn auf. Der gute Mann, dem er ihn zurückgab, wollte kaum seinen Augen trauen. Ein alter Soldat des ersten Kaiserreichs konnte nicht durch die Menge dringen, um den Kaiser in der Nähe zu sehen, und drückte darüber sein tiefes Bedauern aus. Plötzlich faßten ihn zwei kräftige Arme und stellten ihn vor den Kaiser: „Sire! — sagte der Träger des Alten — dieser Mann konnte nicht zu Ihnen gelangen, ich bringe ihn also Ihnen." Der Kaiser drückte dem Invaliden die Hand, und rings umher erhob sich ein unermeßliches Jubelgeschrei: „Vive l'Empereur!"

Aus Vichy wird gemeldet, daß die ersten Bäder den Kaiser sehr angegriffen haben. Da dies die Eigenschaft dieser Bäder ist, so läge darin kein Grund zu Besorgnissen, wenn man nicht wüßte, daß der Zustand des Kaisers im Allgemeinen sehr viel zu wünschen übrig läßt. Gewiß laufen Uebertreibungen mitunter, aber schon die Wahl des in jeder Beziehung langweiligen Vichy, das ein wirkliches Kranken- und keineswegs ein Modebad ist, beweist, daß der Kaiser mit einer ernstlichen Krankheit zu kämpfen hat. Daher denn auch die melancholische Stimmung unter den Personen, welche zum Hofe gehören oder dem Hofe nahe stehen, eine Stimmung, welche sich selbst dem größern Publikum mittheilt, dessen Furcht vor den Dingen, die da kommen werden, eine durchaus gerechtfertigte ist. Niemand kann errathen, was uns die nächste Zukunft bringen wird, selbst wenn der Kaiser vollkommen hergestellt nach Paris zurückkehrt; welcher Prophet möchte zu sagen sich unterstehen, was im Falle seines Todes unter den gegenwärtigen Umständen geschehen würde?

Paris, 9. Juli. [Prozeß Mirès.] Herr Duval beweist nun unter Anrufung eines Urtheils des Hofes von Aix, daß die Commission von Rechts wegen für die römischen Eisenbahnen erworben war, da man damals alle Actien untergebracht hatte. Daß seitdem aus der einen oder der anderen Ursache Verluste stattgehabt hätten, könne nicht in Anschlag kommen. Diese gehörten auf das sogenannte „Verlust-Conto".

„Im Jahre 1858 verhinderten die Mitglieder im Maße ihres moralischen Einflusses auf den Geranten die Vertheilung einer Dividende, die sie für übertrieben hielten. Bei Gelegenheit des Rechnungs-Abschlusses von 1859 erhebt der öffentliche Ankläger die ernstesten Beschuldigungen. Die „Caisse" hatte damals schlechte und gute Werthpapiere im Portefeuille. Wenn man diese Werthpapiere überschätzte, so zog man sich freilich vermittelst einer Lüge aus der Klemme. Man mußte aber eine andere Klippe vermeiden; man dürfte die Werthpapiere nicht herabsetzen. Es lag eine sehr delicate, schwierige Frage vor.

„Und wissen Sie nicht, daß, als das Gesetz vom Jahre 1856 ausgearbeitet wurde, die Rede davon war, den Commandit-Gesellschaften eine jede Negociation ihrer eigenen Actien zu untersagen? Wo war ferner das Interesse der Mitglieder des Ueberwachungs-Ausschusses? Wir hatten zwar, dies ist wahr, Jeder 100 Actien; dies würde für Jeden aber nur 2500 Franken ausgemacht haben; dieses Interesse konnte uns nicht bestimmen. Die Sache wurde alsdann der General-Versammlung vorgelegt. Sie war vorher dem Buchhalter Dillais, einem der gewandtesten Sachverständigen des Handels-Tribunals, vorgelegt worden. Vergessen Sie nicht, daß die Gesellschaft ihre Liquidation begonnen hatte, daß sie sich ihre eigenen Papiere zu einem Preise ansetzen konnte, den sie für gut befand.

„Sehen Sie den letzten Rechnungs-Abschluß der Bank von Frankreich an: Sie hat 100 Mill. Fr. in Renten. Die Rente steht heute 67, die Bank berechnet die ihrigen immer zu 75, was eine Differenz von 9 Mill. ausmacht. Ich glaube, die Bank hat Recht (und sie thut wohl daran, so zu handeln); ich glaube, daß wir ebenfalls nichts Unrechtes gethan haben!"

Plocque, Vertheidiger des Hrn. Mirès: Ich war ebenfalls der Meinung des Hrn. Dillais.

Leon Duval: Ich nehme dieses Zeugniß an. Haben wir uns deshalb aber der Frechheit schuldig gemacht? Hören Sie die Sprache der Geranten: „Wir haben geglaubt, daß wir dieser Maßregel keine Opposition machen dürften, selbst in dem Falle, wo Sie die Gewissensscrupeln der Geschäftsführung beseitigen würden, die bei diesem Vorschlage keine Initiative ergreifen wollte." Ich gehe auf die zweite Schwierigkeit über: dieses sind die unveränderlichen Contocurrents (les comptes courrants invariables). Der Rath fand sie zu hoch, obgleich er mit Vergnügen constatirte, daß sie um 3 Millionen abgenommen hatten. Es befinden sich — sagt man uns — eine große Anzahl Zahlungsunfähiger darunter. Sie wissen es nicht. Herr Mirès figurirte unter denselben für 6 Millionen, er hat Alles bis auf ungefähr 1 Million abbezahlt, für welche sein Hotel einsteht. Herr Salamanca figurirte für 20 Millionen; er hat sie bezahlt. Herr Solar figurirt darauf für 1,800,000. Ich glaube, daß diese Contocurrents besser geregelt waren, als man Anfangs glauben konnte; man rechnete sehr stark auf die Erregtheit des Grafen von Siméon. Man hat sich aber verrechnet. Hier ist die Liste der Schuldner der laufenden Rechnungen. — Ja, da ist sie — man wird aber ihre Namen nicht erfahren, und ich beschränke mich darauf, zu sagen: Diese Namen sind zahlungsfähig, und gerade deshalb, weil ich sie nicht nennen werde, wiederhole ich kühn: Diese Namen sind zahlungsfähig! (Große Sensation; ein dumpfes Gemurmel durchlauft die Versammlung.)

Herr Duval gelangt nunmehr zu der Angelegenheit der Pampeluna-Bahn und der Commissionsgebühr, zu der dieselbe Anlaß gab; er beruft sich dabei auf das Zeugniß des Herrn Delahaute, der die Commission als verdient und die Zusammenkunft in Madrid als eine ernstliche erklärt.

Der Vertheidiger macht dann auf alle nützlichen Handlungen der Nachforschung und der Ueberwachung aufmerksam, welche die Verwaltungsräthe vornahmen. So finde ich in den Aufzeichnungen des Herrn v. Siméon die eigenhändige Bemerkung desselben: „Die Herren de Chassepot und de Richmond sind mit der Verification der Titel-Caisse beauftragt." Natürlich, Herr de Richmond kannte das Rechnungswesen, und ihm lag auch wirklich die Cassenrevision ab. Indessen glaubte damals kein Mensch, daß in diesem Geschäftshause Unregelmäßigkeiten vorkommen könnten. Als man das Nichtvorhandensein der Titel entdeckte, wurde Hr. Mirès streng abcapitelt, und er mußte die fehlenden Titel beibringen. Uebersehen Sie nicht, daß ohne diese Entdeckung und diesen erzwungenen Ersatz Sie heute 8252 Inhaber mehr als Unzufriedene vor sich sehen würden; aber der Ueberwachungsrath hatte klare Einsicht genommen.

Was sagten die Mitglieder des Ueberwachungs-Rathes zu der zu hohen Veranschlagung der Immobilien? Daß sie eben übertrieben sei. Was konnten sie mehr thun? Auch gab es noch eine Clientel des Journal des chemins de fer und des Bankgeschäftes.... In Bezug auf diese theile ich die Theorie des Herrn Bordeaux ganz und gar nicht. Es giebt ein kleines Blatt, dessen Wichtigkeit man nicht in Abrede stellen wird, und das Hrn. Cochery, meinem ehemaligen Collegen, heute noch jährlich 50,000 Franken einbringt —, und das ist gerade das Journal des chemins de fer, welches sich in der finanziellen Welt des ersten Ranges erfreut.

Zum letzten Rechnungs-Abschlusse (1860) gelangend, sagt der Vertheidiger: „Dieser Abschluß gereicht uns zur Ehre, denn er beweist, daß wir für ein großes, nahe bevorstehendes Ungeschick einstehen und demselbeu vorbeugen wollten. Es giebt einen Mann, von dem man in diesem Raume viel gesprochen hat, und den alle Welt verehrt: es ist Herr Avoud, mein ehemaliger College; man hat bedauert, daß er nur so kurze Zeit in diesem Geschäfte war, und erkennt dabei an, daß er Rechtskenntnisse und rechtlichen Ruf genug mitbrachte, Jedermann zu beruhigen. Wohlan! Herr Avoud schreibt bei Uebersendung des Abschlusses von 1860 an uns folgende Worte:

„„Ich übersende Ihnen hiermit den Abschluß; er geht in Ordnung; sämmtliche Bureauchefs haben ihn beglaubigt. Wenn ich Ihnen denselben nicht persönlich überbringe, so geschieht es, weil ich vier bis fünf Personen zu verschiedenen Besprechungen auf dem Bureau erwarte . . ."

„Ich frage Sie nun, darf man auf Avoud einen Verdacht werfen? Mußte er uns in moralischer Beziehung nicht beruhigen? Aber Herr Halbronn (naher Verwandter des Herrn Mirès, der, obgleich als Belastungszeuge citirt, ein sehr günstiges Zeugniß für ihn ablegte) hat inconsequent sein wollen. Warum verfolgen Sie ihn nicht? Er konnte diesen Rechnungs-Abschluß nicht unterzeichnen, ohne genaue Kenntniß von demselben zu haben. Gott bewahre mich davor, Verfolgungen gegen ihn hervorrufen zu wollen, aber Sie haben dadurch anerkannt, daß man sich in Angelegenheiten, die der Criminal-Justiz angehören, mischen und doch rein bleiben kann. Ist Herr Halbronn nicht viel verantwortlicher, als wir? Sie haben ihn nicht verfolgt, und Sie haben wohl daran gethan."

Duval untersucht nun die Tragweite des Gesetzes vom Monat Juli 1856, eines schwierigen Gesetzes, dessen Ehre ganz dem Staatsrath Langlois zukomme, der seine ausgebreiteten Studien zu dessen Ausarbeitung verwandt habe.

Seine Discussion dann fortsetzend, sagt er: „Und wer hat sich denn beklagt, unter dem Einflusse unserer Dividenden gekauft zu haben? Niemand, so viel ich weiß, und da keine Interessen verletzt wurden, ist deshalb der Prozeß nicht ein Mißverständniß? Und wer hat die Rechnungs-Abschlüsse denn eigentlich gemacht? Die General-Versammlung. Und sind es denn diese Dividenden, die vertheilt wurden? Kann man in Commandit-Sachen nicht Dividenden vertheilen, ohne dem Gesetz anheim zu fallen? Herr Delangle (Delangle ist Justiz-Minister) ist nicht dieser Ansicht, das ist wahr, er hat nicht genug darüber nachgedacht. In Paris gab es einmal einen Wagenfabrikanten Namens Mallet; seiner gewaltigen Geschäfte wegen bildete er eine Commandit-Gesellschaft. Etwas danach richtete ihn eine Feuersbrunst zu Grunde. Die Commanditäre zwangen ihn zur Zinszahlung, und in Ermangelung des zu Grunde gerichteten Mallet waren es die Gläubiger desselben, welche die Commanditäre bezahlen mußten; das Capital verpflichtet sich nur unter der Bedingung, daß diejenigen, die es hergeben, das Recht auf die Zinsen ihres Capitals haben." Der Vertheidiger kommt nun auf die Doctrin des Appellations-Urtheils von Aix zurück, welches den Commanditären gestattet, sich ihr Capital so weit zu verzinsen, als es die vorhandenen Geldmittel erlauben. Nun würden, wenn Sie nur Herrn Bordeaux Glauben beimessen wollen, der hier das Organ der schlimmsten Voraussichten ist, noch wenigstens acht Millionen übrig bleiben. Was er Ihnen nicht gesagt hat, ist, auf welche Weise der Verkauf dieser Aktien am Tage nach der Katastrophe stattfand. Sie, meine Herren, werden Ihrerseits Beweise Ihrer Weisheit ablegen. Es steht Herrn v. Siméon nicht zu, sich zu erniedrigen. In Ihren Händen ruht sein Hab und Gut, vor Allem aber seine Ehre. Er beging nur einen Fehler, sich einem tückischen Meere anzuvertrauen, dessen Wogen unsichtbare Klippen bargen!"

Herr Senard (Minister im Jahre 1848), Vertheidiger des Herrn v. Pontalba, ergreift nunmehr das Wort. In seinem fast vierstündigen Vortrage gestattet sich der beredte Redner natürlich manche Wiederholungen. Uebrigens war seine Aufgabe eine delicate. Bekanntlich legte man alles Unheil, das Herrn Mirès betroffen hat, Herrn v. Pontalba zur Last, dessen erste Klage als der Ausgangspunkt des gegenwärtigen Prozesses betrachtet wird. Herr Senard bestritt natürlich diese Ansicht. Er zeigt, wie Herr v. Pontalba in die Geschäfte der Caisse Mirè's eintritt, um durch Thätigkeit sein an der Börse verloren gegangenes Vermögen wieder zu erlangen, und wie derselbe, obschon Mitglied des Ueberwachungs-Ausschusses, dennoch im Interesse des Geschäfts gegen Geldentschädigungen sich verwenden läßt. „Er begab sich deshalb" — sagt der Vertheidiger — nach Marseille und erlangte, daß der mit der Stadt Marseille eingegangene Vertrag in dem Sinne revidirt ward, daß man das Wort „„Stadt"" ausstreicht, das die „„Caisse"" zu stark verpflichtet; aus demselben Grunde begab er sich nach Rom, er sollte dort ebenfalls eine für die „„Caisse"" günstige Revision der wegen der römischen Eisenbahnen abgeschlossenen Verträge zu bewerkstelligen suchen. Eine mit Mirès abgeschlossene Convention bewilligte ihm für diese Sache, deren Abmachung von einem Haupt-Interesse für die Gesellschaft war, eine Million. Er brachte das Geschäft glücklich zu Stande und verlangte, was man ihm schuldete.

„Die Klage, welche Herr v. Pontalba einreichte, — fährt Herr Senard fort — „war keineswegs die Folge eines Rachegefühls oder einer Geldgier. Sie war das Resultat der Erfüllung der strengen Pflicht des Herrn v. Pontalba in seiner Eigenschaft eines Mitgliedes des Ueberwachungs-Ausschusses; er wollte niemals das Unglück der Gesellschaft Mirès und den Ruin so vieler Familien."

Herr Senard erzählt hierauf die schon so bekannte Geschichte der Klage des Herrn v. Pontalba. Er hat während der letzten Vacanzen die ganze Sache studirt, und er hat sich von dem guten Rechte seines Clienten überzeugt. Ihm zufolge ist man dem Strafgesetzbuch nicht selten zu nahe getreten, sondern man hat es geradezu verletzt. (Große Sensation.) „Die Staatsbehörde hat Ihnen Mirès' Durst nach Gold nachgewiesen, der Vertheidigung liegt es ob, Ihnen durch mein Organ darzuthun, wie groß bei Mirès der Durst nach Rache gegen Herrn v. Pontalba ist. Da Mirès die Staatsbehörde nicht verwünschen konnte, verwünschte er denjenigen, den er seinen Denuncianten nennt. Daher stammte denn all das Gerede, all diese Briefe und dieses Geschreibe, um die öffentliche Meinung auf andere Wege zu leiten. Indem man den Kläger herabsetzte, hoffte man die Klage selbst zu entkräften." Herr Senard verliest nun zahlreiche Briefe des Herrn v. Pontalba, Mirès', Solar's, und verweilt ganz besonders bei der folgenden Stelle, wo der Charakter des Herrn Mirès von Herrn v. Mérode gezeichnet wird:

„Sprechen Sie mir nicht von Mirès, sagte Herr v. Merode zu Pontalba, das ist der unehrlichste (malhonnête) Mensch, den ich je kennen gelernt habe, einen schlauern Menschen gibt es nicht." Die Briefe, die Senard vorträgt, besonders die Briefe Solar's an Herrn v. Pontalba, gaben den Zuhörern öftere Gelegenheit zur Heiterkeit, besonders folgender, worin Solar an Pontalba schreibt: „Es ist besser, zu Grunde gerichtet zu sein, als in einer solchen Ungewißheit zu leben. Ich reise nach London; leben Sie wohl, und

---

Falsche Spieler.

Robert Houdin, der berühmteste aller jetzt lebenden Taschenspieler, dessen Memoiren vor kurzer Zeit einen so großen literarischen Erfolg gehabt hatten, schildert uns in seinem neuesten Buch*) eine Menschenklasse der großen europäischen Städte, die man als den beau monde der Spitzbuben bezeichnen könnte, und die man im Französischen des Wohlklanges halber die „Griechen" nennt, nicht etwa, weil sich irgend ein tertium comparationis zwischen ihnen und den Landsleuten des Miltiades und Aristoteles findet, sondern weil ein Neugrieche Namens Apoulos zu Zeiten Ludwig's XIV. am Hofe in Versailles seine Künste mit Frechheit und Gewinn betrieb, bis er entdeckt und seitdem seine zahlreiche Zunft als Griechen bezeichnet wurde. Houdin's Enthüllungen nun haben deswegen einen kritischen Werth, weil der berühmte Meister der Schnellfingerkunst seit Jahrzehnten den französischen Gerichten bei Spielbetrug als Sachverständiger gedient hat.

Die Art, wie man in unserer Zeit dieses Gewerbe betreibt, verlangt bei der Witzigung des Publikums und der Wachsamkeit der Polizei besondere Talente; auch verbinden sich meistens mehrere der saubern Brüder zu gemeinsamen Streichen. Nicht immer aber herrscht Ehrlichkeit unter den Dieben. Drei Griechen hatten längere Zeit gemeinschaftlich in Paris „gearbeitet", als einer von ihnen, ein Italiener, La Candeur mit seinem Zunft-Namen geheißen, den Kameraden anzeigte, er habe einen jungen Mann aus guter Familie ausgespürt. In der Oper wurden die beiden andern dem neuen Opfer vorgestellt. Die Freundschaft ward bald geschlossen und nach dem Schluß des Stückes die Nacht bei dem Restaurant der Maison dorée durchschwelgt. Zuletzt begann man zu spielen. Die drei Athenienser hatten sich verständigt, daß man den Goldfasan zuvor 3000 Francs gewinnen lassen, dann aber ihn unbarmherzig ausziehen wollte. Der Familiensohn öffnete beim Beginn des Spieles eine Brieftasche mit Banknoten und begann mit einem Zettel von 500 Francs. In kurzer Zeit hatte er die ihm zugebilligte Lockspeise bereits eingestrichen; als aber das Spiel sich gegen ihn wenden sollte bekam er plötzlich Nasenbluten und entfernte sich aus dem Zimmer, wo er jedoch seine Brieftasche zurückließ. La Candeur eilte hinter ihm drein, um dem Blutenden behilflich zu sein. Die beiden andern befanden sich jetzt der gefüllten Brieftasche gegenüber und konnten nicht widerstehen, sich mit ihr, nachdem sie das Abendessen und den Kellner reichlich bezahlt, aus dem Staube zu machen. Als man unten am Hause war, sprach der eine der Griechen, welcher das Portefeuille des Familiensohnes eingesteckt hatte, zu seinem Gefährten: „Geh hinauf und sage dem Kellner, wenn unsere Gesellschafter wieder kämen, solle man sie nach dem Café Riche schicken, wo wir sie erwarteten. Dadurch machen wir sie irre und gewinnen Zeit, unsere Beute zu bergen." Kaum war der Grieche hinaufgegangen, so lief sein Gefährte spornstreichs davon, und hatte also alle, den Familiensohn, La Candeur und den letzten Gefährten betrogen. In seinem Schlupfwinkel angekommen, öffnete er behaglich das Portefeuille, fand aber statt der Banknoten nur falsche Zettel, während die 3000 Francs echter Billete, die man den Familiensohn hatte gewinnen lassen, fehlten. Der Familiensohn gehörte nämlich, wie die Kameraden, zur attischen Zunft, nur war er noch gesalzener. Er und La Candeur hatten gemeinsam ihre Gefährten geprellt, während des Spieles waren die echten Banknoten verschwunden, und das Nasenbluten war ein tendenziöses gewesen, denn zur richtigen Zeit aus der Nase zu bluten, gehört zu den Künsten des Hellenismus.

Vor 30 Jahren stand in Paris auf der Place du Châtelet, wo jetzt die Notariatskammer aufgebaut worden ist, ein berühmtes Speisehaus, nach seinem Bierschilde das „saugende Kalb" (Veau qui tète) genannt. Während des Carnevals 1832 wurde dort ein Subscriptionsball gegeben, bei welchem, wie es in einer großen Stadt nicht anders sein kann, unter 300 Personen der Einzelne kaum ein Dutzend kannte. Robert Houdin hatte eine Eintrittskarte gelöst, und da er nicht tanzte, begab er sich in das Spielzimmer, wo er beim Ecarté nach und nach 10 Francs verlor. Als guter Wirth brach er das Spiel ab, und da ihm damals selbst dieser kleine Verlust zu Herzen ging, so trat er an den Nebentisch, um sich vielleicht an fremdem Unglück einen Trost zu erholen. Dort ging es lebhaft zu bei dem Ecarté, denn es glänzte Gold auf grünem Tuch. Auf der Seite, wo Houdin stand, wurden auch wirklich vier Partien hinter einander verloren. Niemand ist abergläubischer, als der Spieler im Verlust. Houdin, der einen „Unglücksabend" hatte, beschloß, um die Verluste ausgleichen zu helfen, sich hinter den Gewinner zu stellen, um der Gerechtigkeit halber eine Zeit lang ihm „Unglück zu bringen". Dies war ein Mann von 40 Jahren, mit starkem blonden Bart, einem blauen, bis zur Halsbinde zugeknöpften Rock. An seinen leichten Manieren hätte man ihn für einen Weltmann und vielleicht für einen ehemaligen Offizier halten dürfen. Bald jedoch fiel es Houdin auf, daß nach jedem gewonnenen Spiele der Zugeknöpfte seinem Gegner alle Wendungen des Spieles ins Gedächtniß führte. „Hätten Sie Carreau statt Pique gespielt, dann mußte ich stechen, und Sie hätten den Point gemacht". Dieses Betragen öffnete Houdin die Augen, denn er wußte, daß falsche Spieler gern den Gang des Spieles durchsprechen, um Zeit für ihre Vorbereitungen zu gewinnen. Nun beobachtete Houdin sehr scharf die Finger des Zugeknöpften, und entdeckte bald, daß er einem Meister zusah, der vor den Augen einer wachsamen Gallerie seine Kunststücke betrieb.

Wir wollen hier sogleich einschalten, worin diese Kunststücke im Allgemeinen bestehen. Houdin selbst hat in der zweiten Hälfte seines Buches oder im technischen Anhang sie beschrieben und durch Holzschnitte illustrirt. Man glaube deswegen nicht, daß sein Werkchen dadurch zum Lehrbuch für falsche Spieler dienen könnte. Er sagt nur so viel, um falsche Spieler zu erkennen, und wie die Streiche vor sich gehen; die einzelnen Kunstgriffe, auf die alles ankommt, verschweigt er mit Vorbedacht. Das Handwerk der falschen Spieler besteht in drei Stücken: Erkennen der Karten auf der Rückseite, falsches Mischen, Neutralisiren des Abhebens. Um die Karten auf der Rückseite zu erkennen, dazu dienen in der Regel falsche Karten, welche die Spieler sehr oft in Taschen auf der Rückseite der Westen mitbringen und durch Taschenspieler-Fertigkeit vertauschen. Gefährlich sind die auf dem Rücken gemusterten Karten. Besteht das Muster aus Sternen oder Blumen, so wird der Spieler, je nachdem diese an dem einen Seitenrande voll erhalten, zu einem Viertel, zur Hälfte, zu drei Viertel durchschnitten sind, merken können, ob Coeur, Carreau, Trefle oder Pique obenaufliegt. Je nachdem ferner das Muster an dem obern Rand der Karte voll erhalten, halb oder zu Vierteln durchschnitten ist, wird er wiederum erkennen, ob die Karte ein As, ein König, eine Dame oder ein Bube ist. Deshalb sind unter gewissen Umständen alle gemusterten Karten verpönt, und man nimmt statt ihrer weiße und glatte.

Aber selbst die weißen, glatten werden in den Händen der Griechen zu Verräthern. So wurde Houdin einst eine große Anzahl weißer, glatter Karten von den Gerichten zur Untersuchung übergeben. Man hatte sie bei einem Glücksritter confiscirt, von dem die Polizei, der Richter und Robert Houdin überzeugt waren, daß es ein falscher Spieler sein müsse. Die Karten schienen indessen ganz unschuldig, und Robert Houdin mußte sich endlich entschließen, dem Urtheil anderer Sachverständigen beizutreten, die vor ihm sich für die Gesundheit der Kartenspiele erklärt hatten. Verdrießlich warf er eines der Spiele über den Tisch, als ihm plötzlich ein kleiner matter Punkt auf dem Rücken einer Karte auffiel. Es dauerte nicht lange, so fand sich, daß die Hauptkarten alle mit matten Punkten bezeichnet waren, und zwar so, daß man nach einiger Uebung aus der Stellung des Punktes zur Ecke der Karte, Farbe und Rang der letzteren errathen konnte. Die matten Punkte wurden übrigens nur kenntlich, wenn man die Kartenfläche in gewisser Neigung zum Licht hielt. Ein scharfes Auge ist daher eines der Haupterfordernisse eines falschen Spielers. Selbst wenn aber echte Karten auf den Tisch kommen, im Laufe des Spieles werden sie gefälscht. Der Grieche zeichnet nämlich die Hauptbilder mit dem Nagel, aber so leicht, daß ein gewöhnliches Auge keine Verletzung wahrnimmt. Auch sieht der Grieche die Zeichen

*) Robert Houdin. Les Tricheries des Grecs dévoilées, Paris 1861.

ziehen Sie sich aus der Sache, wie Sie können." Vor solchen Thatsachen mußte Herr v. Pontalba zum Nachdenken kommen, Erkundigungen einziehen, und er erhielt von Herrn Barbet de Vaux Belehrungen, die ihn überzeugten. — Der Vertheidiger suchte mit ihm, und er fand: „Quaesivit coelo lucem, ingemuitque reperta." Ja, wir haben die ganze Wahrheit erkannt, und wir können Fontenelle nachahmen und mit ihm sagen: „Si j'avais la main pleine de vérités, je me garderais bien de l'ouvrir." (Große Sensation.)

In Bezug auf die so oft erwähnte Transaction zwischen Pontalba und Mirès stellt Hr. Senard wiederholt auf, daß dieselbe ohne alles Drängen ganz freiwillig von letzterem eingegangen worden sei. Er bemüht sich, noch verschiedene Stellen der Schrift des Beschuldigten, die er dieser Tage unter dem Titel: „A mes juges, ma vie et mes affaires", hat vertheilen lassen, zu widerlegen. Nach der Vertheidigungsrede des Herrn Senard erhebt sich Mirès und sagt: „Ich habe Hrn. Senard eine Bemerkung zu machen."

Präs.: Ueber was? Ist es über den Brief des Herrn Ducros? (Herr Senard hatte dessen nochmals Erwähnung gethan.) Der Zwischenfall ist erledigt.

Mirès: Nein, Herr Präsident. Ich habe Herrn Senard eine Bemerkung zu machen, um seine Gedanken zu vervollständigen.

Präs.: Die Sitzung ist aufgehoben. Morgen um 11¼ Uhr. Während sich das Tribunal hinwegbegiebt, sagt Herr Senard einige Worte zu Mirès.

Der Präsident kehrt sich um und sagt: Aber, Herr Senard, die Sitzung ist geschlossen. — Herr Mirès befindet sich in großer Aufregung. Es ist 6 Uhr.

Großbritannien.

London, 8. Juli. [Die französischen Annexionspläne.] Der pariser „Morning-Herald"-Correspondent erwähnt die halbamtlichen Desavouirungen weiterer Annexionsplane, und commentirt sie mit den Worten: „Es ist doch nicht leicht, über das garstige Factum wegzukommen, daß Hr. Pietri nach der Insel Sardinien abgesandt worden und daß es ihm dort gelungen ist, eine starke Partei zu Gunsten der Annexion an Frankreich zu organisiren. Das turiner Cabinet hat diese schöne Insel ganz und gar vernachlässigt, was gewiß nicht wenig dazu beiträgt, die Einwohner mit einem Herrenwechsel auszusöhnen. Ich habe guten Grund zu glauben, daß die Annexion Sardiniens an Frankreich nirgendswo populärer sein würde als in Sardinien selbst. Ich glaube, wir halten einen Consular-Agenten in Cagliari — seine Berichte an Sir James Hudson werden ohne Zweifel die Wahrheit der Berichte, die ich über die Stimmung der Insel erhalte, bestätigen."

Der Brand bei London-Bridge ist insofern als beendigt zu betrachten, daß seit vorgestern keine Flammen mehr aufschlagen, doch ist er in den unterirdischen Räumen noch lange nicht ganz bewältigt. Das in die Kellerräume gepumpte Wasser treibt Oel und flüssiges Talg massenhaft in die Abzugskanäle, wo es gesammelt wird, um zu niedrigen Preisen an Raffineurs, Seifensieder rc. verkauft zu werden. Die überhängenden Brandmauern werden allmählich abgetragen. Den Schaden der verschiedenen Versicherungs-Anstalten schätzt man jetzt annäherungsweise auf 1,200,000 Pfd. St. Die Gesellschaft „Sun" soll allein mit 250,000 Pfd. St. betroffen sein.

Spanien.

Madrid. [Die Insurrection.] Aus Madrid, 7. Juli, wird telegraphirt, daß „die namhaftesten Führer der Bewegung von Loja in der Gewalt der Truppen" sind, und es „beinahe gewiß ist, daß keiner entwischen wird", so wie, daß das Land ruhig ist. Die Abfassung dieser Depesche ist wieder ganz geeignet, Verdacht zu erregen; denn wenn die namhaftesten Führer in der Gewalt der Truppen sind, so sollte es doch mehr als „beinahe gewiß" sein, daß sie nicht entwischen werden. Gestern wurde das Gegentheil gemeldet: die Bande sei fast ganz „zersprengt" und der Anführer geflohen. Es ist das alte Trugsystem der bourbonischen Regierungen, das in Spanien wie in Neapel der Wahrheit nie die Ehre geben will. Auch der letzte Preß-Prozeß hat den Beweis geliefert, wie unverbesserlich der Hof ist. Die „Iberia", ein progressistisches Blatt, wurde am 28. Juni zu 40,000 Realen Geldbuße und den Prozeßkosten verurtheilt; sie hatte von „geheimen Einflüssen, welche die Königin umgeben", gesprochen, und als der Vertheidiger den Beweis antreten wollte, wurde ihm das Wort genommen. Erst acht Tage zuvor war die „Iberia" zu 12,000 Realen verurtheilt worden, und noch sind zwei Preß-Prozesse gegen sie anhängig, alle wegen Angriffen auf die Camarilla. Gegen den „Contemporaneo" sind sogar volle acht Prozesse im Gange. Ausländische Blätter, die, wie „Opinion Nationale", eine dem „königlichen Palaste feindselige Sprache" führen, werden nicht mehr ausgetheilt. Gleichzeitig rüstet die Regierung mit aller Macht und hat wieder 40,000 Minié-Büchsen bestellt. In den Arsenalen liegen bereits 300,000 Gewehre nach allen möglichen Systemen und 500 gezogene Kanonen. Ueber den Aufstand im Süden haben die ministeriellen Blätter, wie der „Independance belge" geschrieben wird, fortwährend entstellte Berichte gebracht. So betrug die Stärke der Insurgenten bei Ausbruch der Bewegung nicht zwei- bis drei-, sondern achthundert Mann, die von La Torre auf Loja rückten, eine Stadt von 18,000 Einwohnern, wo sie die Republik ausriefen. Nach den letzten Berichten rückten sie von dort auf Antequera, wo sie bedeutenden Zuzug erwarteten. An der Spitze steht ein Hufschmied, Rafael Perez. Bevor die Aufständischen Loja verließen, steckten sie den Palast des Marschalls Narvaez in Brand. In Madrid betrachtet man laut der „Independance" diese Bewegung als eine verfrühte und deshalb von vorn herein verlorene Sache; die demokratischen Organe „El Pueblo" und „Discusion" sprachen sich von Anfang an gegen Rafael Perez aus. Dagegen theilt auch die „Independance" unsere gestern ausgesprochene Ansicht, daß diese Bewegung an sich für die Regierung nicht gefährlich ist, aber daß bei derselben es sich herausstellt, wie wenig Anhang die Königin überhaupt noch hat, und man überzeugt ist, daß die Bewegung von Loja sich in größeren Verhältnissen bald wiederholen wird.

Rußland.

Ω **Petersburg,** 4. Juli. [Eisenbahnen. — Einwanderer.] Die wichtige Frage, ob es künftighin den Militär- und Civilbeamten gestattet sein soll, den Bart nach Belieben zu tragen, und ob auf den Straßen geraucht werden dürfe, soll letzthin dem Reichsrath vorgelegen haben. Die Rauchfrage wurde abschlägig beschieden, über die Entscheidung in der Bartfrage schwebt noch ein mysteriöses Dunkel. Sie sehen, unser Reichsrath hat ein sehr vielseitiges Programm, denn außerdem behandelte er auch die wichtige Eisenbahnfrage. Die Gesellschaft der russischen Eisenbahnen, die nun schon, ohne die Warschauer oder die Petersburg-Eydkuhner Linie beendet zu haben, 16 Millionen mehr verbaut hat, als diejenige Summe beträgt, für welche die Regierung die Zinsgarantie übernommen hatte, verlangte wieder einmal eine erhöhte Staatsgarantie an Zinsen und pro Werst. Der Reichsrath hat nun ein Uebriges gethan, und die Uebernahme der Garantie für die 16 Millionen, um welche das ursprüngliche Budget der Gesellschaft überschritten wurde, angenommen; dagegen den erhöhten Staatszuschuß für jede Werst und die erhöhte Zinsgarantie abgelehnt. Eben so hat er der Gesellschaft die Concession für die Bahn nach dem schwarzen Meere entzogen. Schon das Wenige, was hier an Daten vorliegt, wird genügen, um zu beweisen, wie richtig der Reichsrath verfahren hat. Leider war er noch viel zu großmüthig, indem er den Staat mit der Garantie für jene 16 Millionen belastete. Der Fall, welchen die „Preuß. Ztg." neulich über die Anwerbungen eines gewissen Ohlsberg zur Auswanderung nach Rußland zur Sprache gebracht hat, beweist zur Genüge, wie beherzigenswerth meine Warnung war. Glauben Sie ja nicht, hinter Ohlsberg stecken aber noch ganz andere Leute — Notabilitäten, die sich nicht schämen, tüchtige Arbeiter unter allerlei Vorspiegelungen anzuwerben, um dann mit ihnen hier das Stück der weißen Sklaven in Brasilien aufzuführen, deren Ketten bekanntlich auch in geschickten oder ungiltigen Contractsbedingungen, so wie in der Mittellosigkeit zur Rückreise bestehen. Herr Ohlsberg ist jedenfalls sehr unroutinirt gewesen, seine Bedingungen so handgreiflich schlecht zu stellen. Nehmen Sie nur das Eine ins Auge, daß bei uns zu Lande relativ zu den Preisverhältnissen der Bedürfnisse der Rubel den Werth von höchstens 5—10 Sgr. hat, so werden Sie begreifen, was es heißt, wenn eine Dienstmagd monatlich 2 Thlr. Lohn erhält. Die hiesigen Notabilitäten des Gutsbesitzerstandes machen solche Geschäfte auch viel klüger, als Herr Ohlsberg. Sie versprechen goldene Berge; aber sie machen die Sache stets durch Unterhändler, damit sie zur rechten Zeit sich aus der Affaire ziehen können, wie bei den Bergleuten in der „N. Pr. Z.", von welchen dieses Blatt trotz der amtlichen Veröffentlichung behaupten oder nachweisen wollte, daß sie allein die Schuld an ihrem Unglück trügen. Mir ist bekanut, daß man hier jetzt stark mit dem Plane umgeht, das betrügliche Auswanderungsgeschäft systematisch zu organisiren und deshalb Broschüren verfassen will, die dem deutschen Auswanderer das glückliche Loos, bei uns zu leben, klar machen sollen. Besonders richtet man seine Aufmerksamkeit auf Mecklenburg. Sie werden gut thun, im Interesse der Wahrheit den Leuten noch zur rechten Zeit den Staar zu stechen.

X. **Warschau,** 9. Juli. [Die Leitung der Volksmassen und die Bedrängnisse der Presse.] Auf Sonntag war wiederum eine Versammlung auf dem jüdischen Friedhof angesagt gewesen; als Vorwand wurde der Todestag des bereits mehrfach in diesen Blättern erwähnten Direktors Eisenbaum benutzt. Doch man erfuhr, daß die Behörde gegen diese Versammlung einzuschreiten beabsichtige, und daß sie zu dem Zwecke bereits eine Lücke in eine Seitenmauer des Kirchhofes hätte brechen lassen, und so bemühte man sich denn bereits am Sonnabend, die Versammlung abzubestellen, am Sonntag aber waren in allen Kirchen Plakate zu dem Zwecke angeschlagen, welche zugleich im Allgemeinen Mißtrauen gegen alle Provokationen anregten, deren Echtheit nicht bewiesen wäre. Wenn man sieht, wie hier ohne Presse, ohne öffentliche Versammlungen, unter hunderten von Spionenaugen die Massen geleitet werden, so läßt sich dieser Organisation eine gewisse Bewunderung nicht versagen, wenn man auch Ziel und Ende all dieser Agitationen nicht voraussehen kann. Fast gewinnt es den Anschein, als ob Volk wie Regierung sich zu einem Aufstand rüsten, und als ob letztere denselben zu beschleunigen versuchte, um ihn weniger stark vorbereitet zu finden. Vorige Woche kam in der Nacht eine Depesche aus Petersburg, in Folge deren sofort ein Kriegsrath gehalten wurde; andern Tages wurde der Krasinskische Garten militärisch besetzt. Daß dies von Petersburg aus angeordnet wurde, weiß ich aus sicherer Quelle, was es aber bedeute und bezwecke, läßt sich kaum vermuthen. Auch die Truppenmärsche nach den preußisch-österreischen Grenzen weisen darauf hin, daß die Regierung bereits gewisse Andeutungen über ernstere Bewegungen hat.

Unsere Censur hat gestern der Redaktion der „Gaz. Polska" einen Streich gespielt, wie ungefähr ein Lehrer, der eine schwere Lektion aufgiebt und sie dann gar nicht abhört. Gegen 11 Uhr kam der Befehl, die Verhandlung des englischen Parlaments über Polen nach der Mittheilung der „Indep. belge" eiligst zu übersetzen und zum Drucke vorzubereiten, so daß die Verhandlung schon Nachmittags 4 Uhr in den Händen der Leser sein sollte. Beiläufig sei hier erwähnt, daß die telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung über denselben Gegenstand von der Censur gestrichen war und nur mit großer Anstrengung von Ihrem Correspondenten entziffert werden konnte.

Man arbeitete demnach in der Redaktion über Hals und Kopf an der anbefohlenen Uebersetzung, giebt sie in den Satz, macht einen Abdruck und übersendet ihn der Censur. Der Abdruck kommt mit einigen Censurmodifikationen zurück, aber auch mit der Weisung, für heut die Einrückung in die Zeitung zu unterlassen und dafür eine octroyirte Uebersetzung aus der „Allg. Pr. Ztg." aufzunehmen, welche dazu bestimmt ist, die Mißstimmung der „Times", des „Morn. Chronicle" und des „Nord" über die Parlamentsverhandlung dem Publikum zu zeigen. Da, wie bemerkt, bisher alle Zeitungsnachrichten über diese Verhandlung den Lesern vorenthalten waren, so kam der octroyirte Artikel wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und man wußte gar nicht, worüber die würdigen Blätter sich so erhitzten. Doch gestern Nachmittag ist bereits die „Indep." mit dem betreffenden Artikel durchgelassen worden, und heute auch die Breslauer Ztg., welche letztere seit lange wieder zum erstenmale mit einem großen Klex über ganz Rußland erschienen ist, anstatt daß sie sonst konfiszirt zu werden pflegte, wenn sie Censurwidriges enthielt.

Ich theile Ihnen dies Alles mit, um Ihnen ein Bild von den Preßzuständen zu geben, die Herr v. Wielopolski geschaffen hat. Ob er sie dem Lande seiner Geburt und Erziehung, dem großbritannischen Staate, entlehnt hat?

Zwei kaiserl. Erlasse vom 5. Juni bestimmen mit Bezug auf die „Wiederherstellung" des Saatsraths die Aufhebung der „allgemeinen Versammlung des warschauer Departements des regierenden Senats" und der Adelsheraldie, resp. deren Einverleibung in den Staatsrath.

Mitglieder des Staatsraths sind: Drzewiecki (ehemaliger Justizminister), Zaborowski (Senator), v. Krusenstern (Präsident des evangelischen Consistoriums), Laszczynski (Civilgouverneur von Warschau), Niepokojczycki (Bankpräses), Bialoskorski (Präsident des Landschafts-Instituts), Dekucinski (Dignitär), Lewinski (Staatsrath a. D.), Dudkiewicz (Ober-Prokurator), Heilmann (Senatsmitglied), Bagniewski (juristischer Bankdirektor), Węglinski, Skarbek (früher Justizminister, Schriftsteller), die römisch-katholischen Bischöfe Juszynski, Majerczak, Dekert, Pienkowski, Domherr Naruszewicz, Dembowski, Przeszkodzinski (Prokurator), Lewinski (General a. D.), die Landschafts-Provinzial-Vorstände Peter Lubienski, A. Jackowski, K. Kozlowski und Erasmus Rozycki, der ehemalige Vicepräsident des landwirthschaftlichen Vereins A. Ostrowski und Thomas Potocki, der Adelsmarschall des warschauer Guberniums Graf Konrad Walewski, der Landschaftsrath Wl. Gruszecki und der Adelsmarschall Graf Kas. Starzynski.

Osmanisches Reich.

[Die Dinge in Montenegro.] Zur Ergänzung der gestern über die Lage der Dinge in Montenegro gebrachten Meldungen theilen wir heute die nachfolgende aus Antivari vom 30. Juni datirte Correspondenz mit.

In der Nacht vom 27sten auf den 28. Juni ist der Gouverneur von Skutari, Abdi Pascha, mit dem Miriditen-Kapitän Marco und 300 Mann Jägern an Bord zweier Dampfkanonenboote und sieben Barken hier vor Anker gegangen, um noch hundert Jäger einzuschiffen. Sämmtliche Mannschaft wurde nebst einem Feldgeschütz und den nöthigen Vorräthen an Munition und Proviant bei Spizza ausgeschifft, und von dort am 28. Juni nach dem südlich von Spizza gelegenen, alten, verfallenen Fort Nehaj aufgebrochen. Die türkische Fahne wurde daselbst aufgepflanzt und die erwähnte Kanone aufgestellt. Die Bewohner des türkischen Dorfes Pappani, dessen vier Vorsteher bereits die montenegrinischen Ehrenzeichen erhalten haben, machten den Montenegrinern sofort Meldung hiervon und verlangten Hilfe. Bald darauf trafen an 50 Montenegriner in dem Dorfe ein; von allen Höhen herab zogen nun Bewaffnete nach Spizza; an 900 Montenegriner drangen in das türkische Dorf Sagragia und belagerten das Fort Nehaj, noch bevor Abdi Pascha im Stande gewesen war, dasselbe mit Munitionen und Proviant versehen zu können.

Dergestalt von den Montenegrinern bedrängt, wies er die türkische Fregatte und die zwei Kanonenboote an, die Feinde zu beschießen; trotz des Feuers aber, das von den drei Schiffen eröffnet und fortgesetzt wurde, gaben die Montenegriner die Belagerungsposition nicht auf.

Als sich Abdi Pascha dergestalt bedrängt und ohne Proviant und Munition sah, schickte er um Succurs nach Antivari mit der Weisung, daß die dortige Bevölkerung und das daselbst garnisonirende Bataillon ihm zu Hilfe ziehen sollten. Die Citadelle von Antivari gab der Bevölkerung mit drei Kanonenschüssen das Signal zur Bewaffnung und zum Auszuge nach Spizza. Alle Waffenfähigen nebst dem Bataillon kamen der Aufforderung nach, waren um 6 Uhr Nachmittag an Ort und Stelle eingetroffen,

---

nicht, sondern er fühlt sie. Ein feines Tastgefühl ist eine andere unerläßliche Qualität des Kartengauners. Um sich den Tastsinn scharf zu erhalten, tragen die Matadore der Griechen stets Handschuhe, reiben sich die Finger mit Bimsstein oder erhöhen die Reizbarkeit der Tastnerven durch Hauteinreibungen.

Es ist schon wichtig, wenn man die Karten des Gegners kennt, beim Ecarté zumal, welches in Frankreich das herrschende Spiel geworden ist. Sind die Karten bekannt, dann hilft die Fingerfertigkeit das Spiel im voraus ordnen. Das Hauptkunststück ist das Unterschlagen der Karte (filer la carte), welches darin besteht, daß man die oberste Karte ein wenig vorschiebt und unter ihr die nächste hervorzieht. Houdin beobachtete einmal einen Virtuosen, welcher die Bravour so weit brachte, daß er vor einer Gallerie von Zuschauern die oberste Karte des Spieles so oft unterschlug, daß er sie als die letzte ausgab. Mit diesem Hilfsmittel wird sich beim Geben der Grieche einen Atout oder eine hohe Figur leicht in seine Hand spielen können. Beim Mischen aber geschieht es gewöhnlich, daß der Künstler sein eigenes Spiel ordnet. Ist dies geschehen, dann muß man verstehen, das Abheben zu paralysiren. Dies geschieht dadurch, daß man die abgehobene Kartenhälfte unterschlägt (sauter la coupe), und zwar giebt es dafür fünferlei Arten — variatio delectat — und fünferlei technische Ausdrücke.

Kaum hatte Houdin einen eleganten Sauteur de coupe unter dem zugeknöpften Blauen im „saugenden Kalb" erkannt, so theilte er einem der Festordner die Entdeckung mit. Ein Grieche gewinnt mit Sicherheit nur, wenn an ihm die Reihe des Kartengebens ist; er kann also auch bisweilen verlieren, ja er verliert absichtlich und aus Vorsicht. Als der Zugeknöpfte acht Spiele verloren hatte, stand er auf. Brissard trat auf ihn zu, und fragte ihn als Festordner, wer ihn eingeführt habe. Der Grieche nannte einen Namen, und bezeichnete eine Richtung, wo sein Freund verweilen sollte. Er lud die Herren ein, ihm zu folgen, war aber plötzlich im Gedränge wie durch einen Zauber verschwunden. Da er barhaupt fortgegangen war, so eilte man nach der Garderobe, um zu fragen, ob er dort seinen Hut abgeholt habe. Die Hoffnung, ihn dort zu fassen, war jedoch vergeblich, denn auf weiteres Erkundigen erfuhr man vom Portier, daß ein Herr im blauen Rock, mit starkem Bart, zum Hause hinausgegangen sei, und dabei gelassen einen Claquehut aus der Tasche gezogen habe.

Als Houdin 1851 in Spa sich zu seiner Erholung etliche Zeit aufhielt, wurde er an der Wirthstafel mit seinem Nachbar näher bekannt, einem altem Herrn, mit einem schneeweißen Einsiedlerbart und von blühender Gesundheit, den man Hrn. Raymond nannte, und der allgemein für sehr reich gehalten wurde, weil er beständig Roulette spielte, und man reich sein muß, um dies zu können, weil von allen Zufallsspielen beim Roulette das Wenigste verschenkt wird. Houdin lernte bald in Herrn Raymond auch einen äußerst geschickten Virtuosen in Kartenkunststücken kennen; doch machte sein Freund diese Begabung sich nicht zunutze, denn nie sah man ihn mit Karten in den Händen, sondern er hielt sich immer beim Rouge et noir oder beim Trente et Quarante auf.

An einem vertrauensvollen Tage endlich suchte Raymond unsern Freund zu seiner Geheimlehre zu bekehren, daß nämlich der Zufall und die Spiellaune Gesetzen unterworfen seien, die man ausbeuten könnte. Hr. Raymond selbst gestand, er sei ein Spieler von Beruf; er lebe von diesen seinen Kenntnissen und gelte als wohlhabend. Seine Weisheit war die Weisheit aller jener Thoren. die in Homburg, Wiesbaden und in Benazetville (in der Vulgärsprache Baden-Baden geheißen) ihr Vermögen zu den Spielpächtern tragen. Wenn die Roulettekugel zehnmal in Roth gefallen ist, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie das elftemal in Schwarz fallen wird, zehnmal so groß, als beim erstenmal, wo sie in Roth fiel.

Das ist das Credo der Spieler, und man nennt eine solche Lage des Spieles das Reifwerden der Glückswendung: la maturité des chances. In absonderlichen Fällen ist es aber vorgekommen, daß dreißig Kugeln roth fielen. Wenn also irgend ein orthodoxer Spieler beim elftenmal einen Gulden setzte, ihn verlor, und um ihn wieder zu holen, beim zwölften Spiel zwei Gulden, beim dreizehnten vier Gulden und sofort immer verdoppelnd setzte, so würde er beim dreißigsten Spiel seinen Einsatz auf nahe eine halbe Million haben steigern müssen, um seine bisherigen Verluste zu decken und einen Gulden zu gewinnen. Raymond war bescheiden genug, sein Glück nicht allein auf mathematische Grundsätze stellen zu wollen. Er gestand, daß er sogleich zu spielen aufhöre, wenn er merke, daß er einen „Unglückstag" habe, und das „Reifwerden der Chancen" nur an „Glückstagen" ausbeute. Am Tische sei er stets der Letzte, der setze, und zwar damit nicht etwa andere „Pechvögel" (enguignonnés) sich ihm anschlössen, denn nichts sei ansteckender, als das Spielunglück. Das Glück und wieder das Glück bleibt also immer das Entscheidende.

Zwei Jahre später stieß Houdin in Lichtenthal (Baden-Baden) wieder auf den Philosophen des Roulettes, diesmal aber in herabgekommenem Anzuge. Er verschmähte es nicht, 20 Frcs. als „Darlehen" anzunehmen, denn er hatte jetzt eine neue Spielmethode sich erdacht, die ihn „unfehlbar" dahin führen werde, die Bank zu sprengen. Am nächsten Tag sah man sich wieder. Raymond hatte „vorsichtig" gespielt und 100 Francs gewonnen, er behielt aber das Darlehen noch, „weil fremdes Geld Glück bringe." Der Eremitenbart war inzwischen gefallen und nur ein starker Schnauzbart stehen geblieben. Als Houdin sich seinen Kameraden schärfer ansah, entdeckte er in ihm eine alte Bekanntschaft, den zugeknöpften Blauen auf dem Balle im „saugenden Kalbe."

Berlin, 10. Juli. [Einladung an Deutschlands Volksdichter.] Der Theater-Direktor Franz Wallner richtet an die dramatischen Dichter Deutschlands folgende Aufforderung: „Der Unterzeichnete beabsichtigt, den Freudentag des festlichen Einzuges der königl. Majestäten in Berlin, nach der Krönung in Königsberg, an seinem Institute nach besten Kräften zu feiern, und erlaubt sich die dramatischen Dichter Deutschlands aufzufordern, ihm zu diesem Zwecke ein dazu passendes Volksstück anzuvertrauen. Dasselbe darf keine Aehnlichkeit mit den sogenannten, meistens nach der Schablone angefertigten „Festspielen" haben, sondern muß einen der preußischen Geschichte entlehnten, womöglich heiteren Stoff frisch und volksthümlich behandeln. Ich biete dem Verfasser des für diesen Zweck angenommenen Stückes, wenn er der an meinem Theater üblichen Tantième eine feste Summe vorziehen sollte, als Ehrensold den vierfachen Betrag des Honorars, welches die ersten Hoftheater Deutschlands, als z. B. das kgl. Hoftheater in Berlin, das k. k. Hofburgtheater in Wien, die kgl. Hoftheater in Dresden, Hannover rc. für ein den Abend ausfüllendes Stück zu bezahlen pflegen. Der späteste Einsendungs-Termin ist der 1. September d. J. Die Manuskripte müssen in deutlich geschriebenen Abschriften franco an den Unterzeichneten eingesandt werden; zugleich erbittet sich derselbe dabei die Bestimmung des Autors, ob er die Tantième oder bestimmtes Honorar vorzieht, und ob er, im Falle sein Werk zur Aufführung geeignet, aber nicht für die festliche Veranlassung passend gefunden würde, geneigt wäre, mir dasselbe unter den bekannten an meinem Theater üblichen Bedingungen zur Darstellung an demselben zu überlassen? Am 10. September d. J. wird der Titel des gewählten Stückes veröffentlicht, und hat der Verfasser das Recht, sein Werk am Einzugstage Sr. Majestät in Berlin — nicht aber früher — an allen Provinzialbühnen des preußischen Staates aufführen zu lassen; für Berlin behält sich die Direktion das alleinige Aufführungsrecht vor. Die nicht angenommenen Stücke werden den Autoren auf Verlangen, auf ihre Gefahr und Kosten zurückgestellt."

∗ [Fräul. Adelheid Günther,] welche unsere Bühne nächstens verläßt, hat ein Engagement nach Rotterdam angenommen, nachdem sie Anerbietungen, welche ihr von Kassel, Schwerin u. a. O. zugegangen waren, abgelehnt hat.

wagten jedoch am selben Abend noch keinen Angriff auf die belagernden Montenegriner.

Als diese jedoch in der Nacht vom 28sten auf den 29sten inne wurden, daß die Zahl der bewaffneten Türken merklich zunahm, und als sie anfingen, eine Umzinglung zu befürchten, zogen sie sich von Sagragie zurück, nahmen aber aus den Häusern der dortigen katholischen Bewohner alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Ohne diesen Rückzug und ohne die rechtzeitig aus Antivari eingetroffene Hilfe wäre das Fort Nehaj mit seiner ganzen Besatzung, Abdi Pascha mit inbegriffen, in die Hände der Montenegriner gefallen.

Abdi Pascha ließ nun sofort die Festung mit allem Nöthigen versehen, Maurer und Zimmerleute in dieselbe bringen, um sie bewohnbar zu machen, und drei Kanonen auf ihren Wällen aufstellen.

Die Montenegriner zogen sich sämmtlich in das Dorf Pappani zurück, wo sie sich noch gegenwärtig befinden.

Die erwähnten, vom Fürsten von Montenegro dekorirten Vorstände dieses Dorfes und auch mehrere andere Bewohner desselben haben ihre gesammte Habe nach Montenegro geschickt, weil sie befürchten, Abdi Pascha, werde sie für ihre Unterwerfung unter Montenegro züchtigen.

Am 30. Juni haben sich die Montenegriner auf Befehl ihres Fürsten auch aus Pappani auf montenegrinisches Gebiet zurückgezogen; die vier Häuptlinge des Dorfes fanden es für gerathen, sich ihnen anzuschließen.

Abdi Pascha ist in Fort Nehaj geblieben; er läßt Bäume fällen, um das Fort auch mit Pallisaden zu befestigen. Die regulären Truppen hat er bei sich behalten, die zu ihm gezogene bewaffnete Bevölkerung wieder nach der Heimat zurückgeschickt. (Donauztg.)

Amerika.

Mexiko, Ende Mai. [Präsidentenwahl. — Dictatur. — Klerikale Banden. — Niederlage von Regierungstruppen. — Maßregeln für die Ordnung.] Die Wahl des Generals Juarez zum Präsidenten der Republik kann als gesichert angenommen werden, da eine vorläufig vom Congreß vorgenommene Zählung über 5000 Stimmen für ihn, für Ortega nur etwa 1650 Stimmen ergab, und die wenigen noch rückständigen Wahlkörper auch günstig für Juarez gesinnt sein sollen. Das Land sehnt sich nach Ruhe, und man spricht das Verlangen aus, den neuen Präsidenten mit der Dictatur zu bekleiden, damit endlich dem Parteitreiben ein Ende gemacht und Ordnung geschaffen werde. Noch immer währen die Raubzüge der klerikalen Banden fort, welche der grausame Marquez führt, der immer noch über 2000 Mann unter Waffen hat, die sich von Brandschatzung und Beutemachen ernähren, auch truppweise bis in die Nähe der Hauptstadt kommen. Gegen ihn kämpfen die Generale Artinaga und Antillon, und der Congreß hat für diese Expeditionen einen Credit von 1 Million bewilligt. Wie nöthig größerer Nachdruck ist, beweist ein trauriger Vorfall, der sich ebenfalls in der Nähe der Hauptstadt kürzlich ereignete. Bei Monte San Juan wurden 200 Soldaten der Regierung von einer Bande, welche Negretti commandirt, überfallen und geschlagen. Die gefangen genommenen Offiziere, 10 an der Zahl, wurden auf Negretti's Befehl aufgehängt. Diese Banden pflegen sich sodann in die Schlupfwinkel des Gebirges zurückzuziehen. Es war aus Rache für die Niederlage in Queretaro, wo Marquez Posto fassen wollte, aber vertrieben wurde. Neuerdings hat Juarez einen General Berriozabal mit 1500 Mann ausgeschickt, um diese Schlupfwinkel zu zerstören.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juli. [Tagesbericht.]

= Vor Eröffnung der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die Neuwahlen zum Schlesischen Provinzial-Landtage vollzogen, dessen Zusammentritt in Angelegenheit der Grundsteuerregulirung binnen Kurzem bevorsteht. Als Wahl-Commissarius fungirte Hr. Stadtrath Becker, welchem die beiden jüngsten Mitglieder, Hr. Kaufmann Friederici und Hr. Dr. Lewald, als Stimmzähler assistirten. Erschienen waren von 98 Mitgliedern nur etwa 48 Herren. Nach dem unter den vorgeschriebenen Formalitäten ermittelten Resultat haben erhalten: Der bisherige erste Provinzial-Landtags-Abgeordnete Herr Bäcker-Obermeister und Stadtrath a. D. Ludewig 30 und der bisherige erste Abgeordneten-Stellvertreter Hr. Kfm. E. Jurock 29 Stimmen. Beide somit wiedergewählte Herren erklärten sich zur Annahme der Mandate von Neuem bereit, die nach einem Anschreiben des kgl. Landtags-Commissarius, Sr. Exc. des Herrn Oberpräsidenten und Wirkl. Geh. Rathes Frhrn. v. Schleinitz, vom 9. Jan. 1861 bis dahin 1867 reichen sollen. Außer einzelnen Stimmen, die auf die Herren C.-R. Ruffer, Hipauf ꝛc. fielen, waren im ersten Scrutinium 15, im zweiten 16 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben worden. Dieselben rührten wahrscheinlich von denjenigen Mitgliedern her, welche die Provinzial-Landtage in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung mit der Verfassung nicht in Uebereinstimmung halten.

Die nach 4 Uhr begonnene Sitzung leitete der Stellvertreter des Vorsitzenden, Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer. Zu einer längeren Diskussion gab ein von 15 Mitgliedern unterzeichneter Dringlichkeits-Antrag des Hrn. Kaufm. Stetter Anlaß, die von der Stadt zur Feier des Universitäts-Jubiläums zu arrangirende Festlichkeit betreffend. Wie Herr Bürgermeister Bartsch mittheilte, wird das städtische Comite in einer auf morgen anberaumten Zusammenkunft die unter den obschwebenden Verhältnissen geeignetste Verwendung der bereits früher bewilligten Mittel für den gedachten Zweck in weitere Erwägung ziehen.

Von allgemeinem Interesse war auch die Debatte über den Ankauf eines den Herren Gebr. Anderssohn gehörigen Wegestückes in der verlängerten Kurzen-Gasse. Der Ankauf dieser Parzelle um den Preis von 550 Thlr. behufs Herstellung der kürzesten Verbindung zwischen der Stadt und dem Militär-Exerzierplatze auf der Viehweide wurde genehmigt.

△ [Graf Montalembert] trifft heute Abend mit Gefolge hier wieder ein.

— Die königl. Ober-Post-Direktion zu Breslau hat neuerlich zu Gunsten des gewöhnlichen Briefverkehrs eine Einrichtung getroffen, die sich überall empfehlen möchte. An den Postwagen ist nämlich ein Briefkasten angebracht, in welchen während der Fahrt alle Briefe ohne deklarirten Werth geworfen werden können. Es wird hierdurch in vielen Fällen die umständliche Besorgung der Briefe zur Post vermieden, überhaupt auch durch Beseitigung der Einlieferungsfrist vor dem Post-Abgange eine oft wesentlich schnellere Beförderung erzielt, ohne daß das korrespondirende Publikum Nachtheile zu besorgen hat, da die Briefkasten auf jeder Station revidirt werden.

≏ Zum Universitäts-Jubiläum wird das jüdisch-theologische Seminar das Manuscript eines exegetischen Werkes von Joseph Kara, einem Gelehrten, der im 12. Jahrhundert in Frankreich wirkte, als Festschrift herausgeben. — Gestern Nachmittag wurde unter Begleitung eines überaus zahlreichen Trauergefolges die Leiche des wegen seiner gediegenen talmudischen Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Bildung allgemein geachteten Rabbiners J. Neustädtel aus Deutsch-Krone auf dem neuen jüdischen Friedhofe hierselbst bestattet. Der von Krotoschin eigens hierher gekommene Schwager des Verblichenen, Herr Rabbiner Dr. H. Joël, hielt zuerst eine, die Gemüther tief erschütternde Grabrede, worin er der Verdienste des Verewigten um die talmudische Wissenschaft, um seine Gemeinde und seine Familie, denen er im blühendsten Mannesalter entrissen worden, gedachte. Demnächst sprach auch der jüngere Schwager des Dahingeschiedenen, Herr Rabbiner Dr. Joël aus Hirschberg, in ergreifender Weise über den erlittenen schmerzlichen Verlust, unter Anziehung treffender Bibelstellen. Ein großer Theil der hiesigen israelitischen Gemeinde, sowie die Lehrer und Zöglinge des obengenannten Seminars wohnten der ernsten Ceremonie bei.

= Nach dem im heutigen „Amtsblatt" publizirten Feuerlösch-Reglement und einer bezüglichen Polizeiverordnung für die hiesige Stadt liegt nunmehr das Löschgeschäft lediglich der Feuerwehr ob, und die Einwohner, welche vorläufig noch zur Löschhilfe herangezogen werden, bilden gleichsam eine Reserve, die nur bei von den Thürmen signalisirten Feuern zur Thätigkeit kommen soll.

ɱ [Sommertheater.] Unter reger Theilnahme setzt Hr. Rott sein Gastspiel in der Arena fort, die gestern wieder gut besetzt war. Der berühmte Charakterkomiker spielte den Zigeuner „Peti" in dem bekannten Berla'schen Genrebilde, und zeichnete dies grelle Nachtstück aus den ungarischen Pußten mit so warmen, naturwahren Farben, daß selbst für dergleichen sentimentale Situationen unempfängliche Geister von der bewältigenden Macht der Darstellung hingerissen wurden. Besonders ergreifend wirkte die Scene, in der „Peti" heimlich sein Lieblingsinstrument, von dem er sich nicht zu trennen vermag, erfaßt, und zum Lohne dafür, den rohen Haiducken seine geweihten, oft nur in unartikulirten Lauten bestehenden Nationallieder vorsingen muß. Das kräftige, wohltönende Organ unseres Gastes kam dabei zur schönsten Geltung. Lebhafter Beifall und oftmaliger Hervorruf zeichneten den Künstler aus, der von den Herren Brauny (v. Egri), Zinner (v. Sandory), Metz (Lajos) und Frl. Krafft (Rosa) nicht übel secundirt ward. Voran ging u. A.: „Ein gefälliger Mensch", Posse in 1 Akt von Stettenheim, worin Hrn. Kowalsky die allerdings nicht leichte Aufgabe zugefallen war, die Mängel der Novität durch gewandtes Spiel auszugleichen.

=bb= [Versuchter Selbstmord.] Am gestrigen Abend in der 10ten Stunde sprang ein Dienstmädchen während des Uebersetzens von der Ufergasse nach dem jenseitigen Ufer, in die Oder. Die Person schwamm bis zur Knauthschen Badeanstalt, und hielt sich, da die Lust zum Leben jedenfalls in ihr wieder wach wurde, an einem der dort ausgesteckten Pfähle fest. — Inzwischen war bereits ein Schiffer derselben zu Hilfe geeilt, der sie auch glücklich ans Ufer schaffte. Dieselbe wurde in der Knauthschen Badeanstalt untergebracht, später jedoch ins Hospital zu Allerheiligen geschafft. Das Motiv der That ist unbekannt.

⊿ Vor einiger Zeit verlor Jemand eine Brieftasche mit ungefähr 1500 Thlr. in K.-Anw. und verschiedenen Wechseln in der Nähe der Grün- oder Palmstraße, und machte sofort seinen Verlust öffentlich bekannt, indem er zugleich eine angemessene Belohnung auf Herbeischaffung des vermißten Geldes aussetzte. Es heißt nun, daß ein Zufall einen Theil desselben wieder zum Vorschein gebracht habe. Ein Mädchen hatte den werthvollen Schatz gefunden, und gerade im Begriff zu heirathen, verwendete es 200 Thlr. auf die Ausstattung und 50 Thlr. auf andere Gegenstände. Schließlich wurde das eigene Gewissen des Mädchens zum Verräther, da sie, in einer Gesellschaft, in welcher von dem Verlust die Rede war, in eine so auffällige Verlegenheit gerieth, daß man dringenden Verdacht schöpfte. Man sagt nun, daß der ganze Vorfall Gegenstand polizeilicher Recherchen ist.

§§ **Schweidnitz,** 11. Juli. [Telegraphische Depeschen. — Der Mannschußkönig.] Bei dem Festmahl, welches am 8. d. M. bei Eröffnung des Mannschießens oder Volksfestes gehalten worden, war der Vorschlag gemacht worden, Sr. Majestät dem Könige auf telegraphischem Wege in tiefster Ehrfurcht die Gefühle unverbrüchlicher Treue zu bekunden, von denen die Versammlung beseelt sei. Um 6 Uhr wurde die Depesche hier aufgegeben. Die Antwort erfolgte von Berlin aus Abends 8 Uhr und langte nach 10 Uhr hier an „Besten Dank für den patriotischen Gruß. Wilhelm." Diese Depesche wurde alsbald in einen Rahmen gefaßt und zur allgemeinen Kenntniß des Publikums, das in zahlreicher Menge in diesen Tagen auf dem Schießplatze, in den Buden und Zelten sich eingefunden, neben dem Zelte des Commandeurs ausgehängt. Dasselbe geschah mit einer anderen Depesche, welche seitens des Hofraths v. Bork am folgenden Tage aus Frankfurt a. M. anlangte, welche die Worte enthielt: „Se. Majestät der König genehmigen, daß die Schüsse gethan werden." Das Fest-Comite hatte nämlich bereits mehrere Wochen vorher bei Sr. Majestät anfragen lassen, ob die Genehmigung ertheilt werde, daß für Allerhöchstdenselben an dem diesjährigen Mannschießen die vier besten Schützen der hiesigen Schützengilde sich betheiligen dürften. Ungemein groß war nun die Freude aller Festgenossen, als gestern Früh der Seifenfabrikant und Stadtverordnete Schubert, einer der vier designirten Schützen, den Königsschuß that. (Wie ein Bericht in Nr. 318 d. Ztg. gemeldet.) Gestern Nachmittag 6 Uhr erfolgte unter den vom Fest-Comite arrangirten Feierlichkeiten seine Proklamation zum Mannschußkönig. Die Würde der Königslieutenants errangen der Thierarzt Güttler, Mitglied des Männer-Turnvereins, und der Schuhmachermeister Herda. Die drei ersten Tage waren der Festlichkeit und dem Vergnügen in den Zelten und auf dem Platze gewidmet, wo zahlreiche Restaurationen und Verkaufsbuden, Carrousels ꝛc. etablirt waren; heut und morgen sind Rasttage, übermorgen Nachmittags werden die Schüsse zur Ausgleichung gethan, Sonntag, den 14. d. M. Nachmitrags erfolgt der Einzug in die Stadt.

⊠ **Liegnitz,** 9. Juli. [Erster Tag des Mannschießfestes.] Das Fest vom schönsten Wetter begünstigt, wurde gestern Abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Diesen Morgen durchzogen Musikchöre die Straßen, um die verschiedenen Gewerke zusammenzuholen und die Festlichkeit des Tages zu verkünden. Das Rathhaus und Schießhaus waren mit frischem Grün umkränzt, Flaggen wehten und Guirlanden über die Straßen gezogen gewährten einen lieblichen Anblick. Um 2 Uhr des Nachmittags versammelten sich die verschiedenen Gewerke und Innungen und stellten sich vor und unweit des Rathhauses auf. Hier fanden sich Magistratsmitglieder und Stadtverordnete nebst den Ehrengästen ein. Herr Ober-Reg.-Rath Scharfenort, Herr Kreisgerichts-Direktor Lübe, Gendarmerie-Major Graf v. Hardenberg, die Geistlichen der P.P. und Marienkirche, Oberpostdirektor, Obersteuerrath und andere distinguirte Personen. Herr Stadtsyndikus Gobbin brachte in gedrängten treffenden Worten aus einem Fenster des Rathhauses der Stadt Liegnitz ein Lebehoch aus. Der frühere Mannschußkönig Herr Cnobloch erhob das Glas und brachte Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I. ein Vivat, in welches Alle begeisternd einfielen.

Um 3 Uhr marschirte der großartige Zug vom Rathhause ab nach dem Schießhause in folgender Ordnung: Zuerst das Zimmergewerk mit einem Thurmgerüste, dann 2) die Maurer und Dachdecker, ein reizend schönes Modell eines Hauses tragend; 3) die geharnischten Ritter und die Knappen; 4) die Fleischer mit großen Würsten ꝛc. als Embleme; 5) die Bäcker, einen ungeheuren Kuchen vor sich hertragend; 6) das Kretschmermittel; 7) zum erstenmal die Kunstgärtner, mit einem mächtigen Blumenstrauße und einem Wagen mit kostbaren Pflanzen, in der Mitte des Wagens saß ein munterer Knabe, das echte Bild des Blühens und Gedeihens; 8) die Kaufmannschaft; 9) die Kürschner, mit einem übergroßen Muff; 10) die Schuhmacher, mit Stiefeln, Schuhen und dergleichen, vor ihnen Ritter Hans von Sagan; 11) die Rothgerber; 12) die Hutmacher, mit einem mächtigen Hute; 13) die Handschubmacher; 14) die Weißgerber; 15) die Sattler; 16) die Züchner; 17) die Weber. Nun folgte der Königszug, der frühere König von den Commissarien geführt u. s. w.; 18) die Schmiede; 19) die Schlosser und Feilenhauer mit einem Wagen, worauf eine Crinoline von Eisen gefertigt ward; 20) die Maschinenbauer und Mechaniker mit einer sich bewegenden Maschine; 21) das kleine Mittel; 22) die Nagel- und Kupferschmiede; 23) das große Mittel, Klemptner und Zinngießer; 24) die Schneider; 25) die Tischler mit Emblemen; 26) die Stellmacher, mit einem Rade; 27) die Böttcher in weißer Tracht mit Binden, Reifen trugend; sie führten vor der Rampe des Schießhauses eine Quadrille auf, und ihr Anführer (Herr Böttchermeister Jänsch aus Breslau) machte mit dem Reifen, auf welchem sich 2 Gläser mit Wein gefüllt befanden, solche künstliche Evolutionen, daß ihm von allen Seiten Bewunderung und Beifall gezollt ward. Er ließ, auf der Höhe der Reifen stehend Se. Maj. den König, die hiesige Regierung, den Magistrat, die Stadtverordneten, die Meister der Innungen, den abgehenden Mannschußkönig und den noch kommenden, hoch leben; 28) die Buchdrucker und Buchbinder führten auf einem Wagen eine Schnellpresse mit und druckten während des Fahrens ein Blatt „des liegnitzer Mannschießen-Moniteurs". Die Buchbinder hatten ein ungeheures Buch, auf welchem mit großen Lettern stand: „Liegnitzer Chronik 1.—7. Bogen"; 29) die Posamentirer; 30) die Seiler; 31) die Kräuter, mit einem Wagen worauf 4 junge Mädchen, die vier Jahreszeiten darstellend, sich befanden; 32) der freiwillige Rettungs-Verein und die Schornsteinfeger in ihrer Tracht, Stukkateure mit einer Büste; 33) die Gesang-Vereine, der technische Verein und endlich 34) die Schützengilde, welche den Schluß bildete.

Der Zug bewegte sich in der größten Ordnung und in anständigster Ruhe, ohne die mindeste Störung, bis zum Schießhause, woselbst sich die Gewerke in ihre Zelte begaben. Für die Aufrechthaltung der Ordnung hatte Herr Maler Barschall als Leiter des Festzuges und dessen Adjutant, Herr Thiel, aufs beste Sorge getragen. Als Fest-Commissarien seitens des Magistrats fungiren die Herren Syndikus Gobbin und Stadtrath Müller, denen das schwere Amt der Leitung und Ausführung des ganzen Festes obliegt.

Der Haag prangt im herrlichsten Gewande. Eine unzählbare Menge aus der Nähe und Ferne bedeckt die grünen Matten. Die vielen Zelte, namentlich das Kaufmannszelt und das der Sattler machen einen imponirenden Eindruck. Die Heiterkeit blickt aus jedem Antlitz und das Ganze trägt das Gepräge eines echten Volksfestes. Morgen folgt die Fortsetzung.

Abends 10 Uhr. So eben bewegt sich ein bedeutender Fackelzug, durch die Handlungsdiener ausgeführt. Schade, daß gerade zu dieser Zeit ein Regenguß den Genuß stört.

✝ **Wohlau,** 10. Juli. [Gewerbliche Jubelfeier, bevorstehende Musterung und Kinderfest.] Schon bei der letzten breslauer Industrie-Ausstellung wurde einer von dem hiesigen Schlossermeister Rabsahl gelieferten Brückenwaage rühmlichst gedacht. Seit 1850 sind nun bereits 1000 Exemplare von demselben nach allen Gegenden, besonders aber nach Polen geliefert worden — und wurde deshalb am 8. d. M. von dem Fabrikanten ein Festessen und Tanzvergnügen für alle dabei betheiligten Handwerker bereitet. In einem Festzuge wurde mit Musik die bekränzte 1000ste Brückenwaage über den Markt nach dem Gasthofe zu den drei Linden getragen, woselbst ein Transparent mit passenden Worten und ausgebrachte Toaste die Feier des Tages bezeichneten.

Gestern Abend 9 Uhr traf der neue Commandeur des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Herr Oberstlieutenant v. Kamecke, hier ein, um sowohl die Garnison-Einrichtungen des hiesigen Bataillons zu besichtigen, als auch der zum 11. d. Mts. bestimmten Musterung durch den Brigade-Commandeur, Herrn Generalmajor v. Plötz, und der am nächsten Tage stattfindenden Parade beizuwohnen.

Zum 25. d. M. soll hier wiederum ein Kinderfest stattfinden und damit ein Schauturnen verbunden werden.

Nt. **Landeshut,** 9. Juli. [Gebirgs-Eisenbahn. — Verkehrs-Verhältnisse.] Nachdem ich Ihnen vor längerer Zeit mitgetheilt hatte, daß in Betreff der projektirten Gebirgs-Eisenbahn seitens des Directorii der Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft verschiedene Terrainbesichtigungen vorgenommen worden seien, um die prächtigsten Oertlichkeiten herauszufinden sowohl für den ganzen Tractus der qu. Bahnlinie, als auch für den Ausgangspunkt derselben von der Freiburger Bahn ab, — kann ich jetzt berichten, daß ein neuer Schritt geschehen, der das gedachte Projekt als ein noch auf der Tagesordnung stehendes kennzeichnet.

Es ist nämlich in diesen Tagen ein von den königlichen Behörden eigens erwählter und selbst mit den nöthigen Geldmitteln ausgerüsteter Beamter in unserer Gegend eingetroffen, um die vor mehreren Jahren vorgenommenen Skizzirungen der Bahnlinie nochmals zu revidiren, resp. zu berichtigen und durch neue Vorschläge zu bereichern.

Wie die Politik, so hält auch das Geschäftsleben jetzt Badesaison. Die Flauheit desselben in fast allen Branchen beginnt mehr und mehr drückend zu werden. Auch unser Kreis wird davon in Mitleidenschaft gezogen. Trotz dessen behauptet unser Ort noch immer seine Bedeutung im Grenzverkehr, dessen Betrieb in ziemlich ansehnliche Summen hinaufsteigt. Von sehr vielen Seiten wird daher das Bedürfniß einer Commandite der königl. Bank gefühlt. Eine Basis zur Beurtheilung des hiesigen Geldumsatzes wird sich finden, wenn ich mittheile, daß die Summe der von Landeshut abgegangenen und eingeschickten Gelder auf der Post allein im vorigen Jahre gegen zwei Millionen betrug.

Die Witterung behält seit mehreren Wochen ihren feuchtwarmen Charakter. Die Hundstage, auf deren Conto die Schulferien hiesiger Realschule zeitiger denn sonst, nämlich am 6. Juli, begannen, möchten jetzt zur Reife des Getreides etwas dauernde trockene Wärme bringen.

Mitte voriger Woche revidirte Schulrath Stolzenburg die Realschule und hat sich, wie verlautet, über Tüchtigkeit und Leistungen der Lehrer recht befriedigend geäußert.

e. **Neumarkt,** 9. Juli. Die Kinder unserer katholischen Stadtschule unternahmen gestern, begünstigt von der schönsten Witterung, unter Leitung ihrer Lehrer, einen Spaziergang nach dem beliebten „Eichvorwerk", um dort ihr jährliches Schulfest durch muntere Spiele, Schießen, Gesang und Tanz zu feiern. Bei der Rückkehr des Abends richtete Herr Stadtpfarrer Opitz noch einige herzliche Worte an die Kinder; sie an den Zweck der Schulen, die Bildungsstätten für Geist und Herz erinnernd, forderte dieser zum Fleiß und regelmäßigen Schulbesuch unter dem Hinweis auf, daß Gottesfurcht das Werk der Bildung krönen müßte. — An unserer evangelischen Stadtschule werden die Turnübungen in wöchentlich 4 Stunden im Schulhofe von dem Lehrer Schoppenhauer geleitet. — Am Sonntag gab das Trompeter-Corps der reitenden Abtheilung 6. Artillerie-Brigade im Brauer Keil'schen Garten ein ziemlich besuchtes Concert, das durch seine gute Aufführung vielen Beifall erndtete.

W. **Oels,** 10. Juli. [Königsschießen.] Anfangs dieser Woche wurde das Königsschießen in gewohnter Weise gefeiert. Der Himmel begüustigte durch gutes Wetter die Festesfeier während beider Tage und so sah man denn auch diesmal wieder unter den Bewohnern hiesiger Stadt eine seltene Bewegung. Auf dem östlich von der Stadt gelegenen schattigen Kampfplatze um die Ehre des Königsthums, herrschte schon die letzten Tage voriger Woche behufs der Vorbereitung ein sehr reges Leben. Es erhoben sich eine Menge Zelte mit Festons, Fahnen und Flaggen; darunter das lange Vereinszelt und Paschbuden wurden mit Gewinnen aller Art reichlich ausgestattet ꝛc. Montag Früh ½10 Uhr erfolgte der Ausmarsch der uniformirten und nicht uniformirten Bürgerschützen nach dem Festplatz, wo der um den hiesigen Schützen-Verein hochverdiente Vorsteher, Kanzlei-Direktor Herr Körner, die Festrede hielt. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf unsern allergnädigsten König Wilhelm I. Unter Kanonensalven fand dieses Hoch in der zahlreichen Versammlung überaus begeisterten Wiederhall. Das Schießen nach der Scheibe endete erst den nächstfolgenden Tag Abends. Die Würde des Schützenkönigs erlangte durch den besten Schuß der jüngste Schütze, der Gasthofbesitzer Herr Oskar Döring. Die nächstbesten Ritterschüsse machten Heildiener Starnofske und Tischlermeister Appel. Die Proklamirung des Schützenkönigs und der beiden Ritter erfolgte gestern Abend gegen 9 Uhr vor dem festlichen Einzuge und unter einer treffenden Ansprache des oben genannten Vereins-Vorstehers. Beim Einmarsch in die Stadt sah man die meisten Häuser in den Straßen, welche passirt wurden, illuminirt. Den Schluß des Festes macht heute Abend ein im Elysium arrangirter Vereinsball.

E. **Hirschberg,** 10. Juli. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Vorschußvereins ergab sich, daß seit dem 6monatlichen Bestehen desselben an die Mitglieder, deren Zahl 87 beträgt, 2524 Thaler, an Vorschüssen in 99 Posten gegeben wurden. Davon sind an Zinsen und Provision eingegangenen 68 Thl. 3 Sgr 1 Pf., während für Einrichtungskosten bis jetzt 44 Thaler 29½ Pf. verausgabt werden mußten. Die ganze Einnahme beträgt bis Ende Juni 2856 Thaler 20 Sgr. 2 Pf., die Ausgaben 2708 Thaler 4 Sgr. 1 Pf., und bleibt also ein Bestand von 148 Thalern 16 Sgr. 1 Pf. Für das nächste Quartal wurde durch einstimmigen Beschluß der Versammlung der Ausschuß bevollmächtigt, Darleben nach erforderlichen Bedürfnissen aufzunehmen, gleichzeitig aber der Antrag, auch eine Sparkasse mit dem Vereine zu verbinden, bejahend verantwortet. Es wird demnach mit dem 1. Jan. 1862 diese Sparkasse ins Leben treten, und natürlich ein Jedes berechtigt sein, ohne als Mitglied des Vorschuß-Vereins zu zählen, Ersparnisse von 10 Sgr. an in derselben einzulegen. — Schließlich wurde noch der Wunsch ausgesprochen, dahin wirken zu wollen, daß dem Vorschußverein Kapitalien zugewiesen werden, möchten deren vollständige Sicherheit durch die solidarische Verhaftung aller Mitglieder hinlänglich garantirt sei, da durch vereinten Credit derselben die nöthigen Mittel zu verschaffen auf diesem Wege, dem eigentlichen Zwecke des Vereins, allein möglich ist.

r. **Rybnik.** Nachdem von den im hiesigen Kreise seit dem Jahre 1851 bestandenen drei landwirthschaftlichen Waisen-Erziehungs-Anstalten die zu Birtultau im Jahre 1857 und zu Chwallowitz Termin Johannis 1860 aufgelöst worden ist, waren Ende v. M. in der Anstalt zu Poppelau nur noch 34 Knaben, die zu genannter Zeit nach Altdorf bei Pleß, als der letzten der vor 10 Jahren gegründeten Waisen-Anstalten, übersiedelten. Dort befinden sich gegenwärtig noch 38 Mädchen, und soll dem Vernehmen nach diese Anstalt auch fernerhin zu Erziehungszwecken fortbestehen.

Auf Grund dieser Uebersiedelung retradirte der Typhus-Waisen-Fiskus das Domainengut Poppelau an den Domainen-Fiskus, der es behufs Verlegung der seit Johannis 1857 in Birtultau bestehenden, vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien gegründeten, oberschlesischen Ackerbauschule an diesen verpachtete.

Diese Verlegung wurde am 3. d. M. durch den Herrn Geheimen Regierungsrath und General-Sekretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins, v. Görtz, bewirkt und die Anstalt dem Vorstande derselben, Herrn Pietrusky, übergeben, der zugleich das Domainen-Gut Poppelau in Unterpacht genommen hat.

ϱ **Konstadt,** 9. Juli. [Eigenthümlicher Markt-Verkehr. — Günstige Aussichten. — Post, Omnibus und Eisenbahn.] Der gestrige Kram- und Viehmarkt war ein sehr stark besuchter; insbesondere bot der letztere eine fast noch nicht dagewesene Frequenz und die Erscheinung eines eigenthümlichen Verkehrs dar. Die Bewohner der Walddistrikte des oppelner, rosenberger und kreuzburger Kreises haben bekanntlich außer ihren Wiesen an der Stober und Brinitze nur wenigen Futtergewinn auf ihren Sandböden und in ihren Kieferwäldern, so daß sie vor der Ernte meist mit Futternoth zu kämpfen bekommen und bei Erschöpfung ihrer sonstigen Hilfsquellen gewöhnlich am hiesigen Johannismarkt an Vieh hierher bringen, was sie irgend entbehren können. Dieses Jahr nun ward der bezeichnete gestern abgehaltene Markt in solcher Weise ganz ausnehmend stark beschickt und dem sehr entsprechend kamen aus dem wartenberger Kreise und dem Großherzogthum Posen, wo das Viehfutter vorzüglich gerathen ist, in gleicher Menge Käufer herbei, so daß der Zug des lieben Viehes aus Süd gen West

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

fast einer kleinen Völkerwanderung glich. — Bemerkenswerth dabei war, daß die Käufer meist der Klasse der ärmeren Landbewohner angehörten; demnach denn auch gerade die geringeren Viehsorten, weniger die besseren, hoch im Preise standen. Der mit Mangel kämpfenden Bevölkerung kommt der sehr seltene Umstand, daß ehe noch die Ernte erreicht worden, die Korn- und Mehlpreise schon herabgehen, sehr zu statten, und wenn auch die Bäcker, besonders auf dem Lande, davon nichts wissen wollen, deutet dies doch die besten Aussichten für die Ernte an. Erklärlich wird das Herabgehen der Preise durch das Flüssigwerden alter Vorräthe, die in hiesiger Gegend jetzt mehrfach an's Licht treten. Unser neuester Postverkehr, täglich in sechs durchgehenden und einer Seitenpost bestehend, bietet dem Publikum zwar sehr bedeutende Annehmlichkeiten, scheint aber doch sich nicht zu bewähren und wieder einer Reduktion entgegen zu gehen; desto rühriger aber zeigt sich in neuester Zeit der Omnibus; der trotz nicht sehr wohlfeiler Preise, sich immer zahlreichen Zuspruches erfreut. — Auf dritte und vierte Klasse kann die Eisenbahn des rechten Oderufers rechnen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

✕ **Posen,** 10. Juli. [Israelitische Angelegenheit.] Unser Stadteingeborner, Herr Rabbiner Dr. Chronik aus Amsterdam, hatte dieser Tage eine Audienz beim Oberpräsidenten unserer Provinz, Herrn v. Bonin. Wir hören, daß der Hauptgegenstand der Unterredung dahin ging, wie das Vorhaben des Dr. Chronik, für die hiesige männliche und weibliche Jugend der Israeliten eine öffentliche Religionsschule, mit Confirmation verbunden, in's Werk zu setzen, von Seiten der hiesigen Regierung angesehen werde, und in welcher Weise sie geneigt wäre, der Sache eine moralische Unterstützung zu gewähren. Der Oberpräsident hat für die Förderung der religiösen Angelegenheiten der Israeliten unserer Stadt und Provinz auf dem Grunde einer wissenschaftlichen und gemüthserhebenden Auffassung des altehrwürdigen Glaubens eine recht warme Theilnahme zu erkennen geben, und auf den betreffenden Plan des Dr. Chronik mit günstiger Bereitwilligkeit, wie mit der, an ihm gewohnten ernsten Intelligenz eingehend, diesen aufgefordert, ein bezügliches Memorandum bei der Regierung einzureichen. — Daß Dr. Chronik theologische Vorträge über Zeitfragen hält, wird Ihnen aus den Auszügen in der „Pos. Z." bekannt sein.

C. **Rawitsch,** 9. Juli. [Communales. — Graf Montalembert. — Jahrmarkt. — Lokales.] Die Stadtverordnetensammlung hat mit überwiegender Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, den jüdischen Kindern beliebigen Eintritt in die christlichen Elementarschulen zu gestatten. Wir von unserem Standpunkte finden in dieser Erlaubniß keine Vergünstigung, da die jüdische Elementarschule in ihren Leistungen hinter den der übrigen städtischen christlichen Elementarschulen nicht zurückbleibt. Der qu. Act der Humanität und Toleranz ist also weniger in der Aufhebung der durch die Confession gebotenen Exclusivität, als vielmehr in der Eventualität zu suchen, daß die Erhaltungskosten der jüdischen Schule fortan nicht mehr der jüdischen Corporations-, sondern der Kämmereikasse anheimfallen, welche auch die Beiträge der jüdischen Bevölkerung aufzunehmen nicht verschmäht. — Am vergangenen Donnerstag passirte unsern Ort Graf Montalembert. Auf dem Perron unseres Bahnhofes wurde derselbe von den Koryphäen des polnischen Adels unseres Kreises, von denen einige im polnischen Nationalkostüm erschienen waren, erwartet und feierlichst begrüßt. Von hier begab sich der Graf in Begleitung des Rittergutsbesitzers v. Czarnecki auf dessen Besitzung nach Laszyn, wo er einige Tage verweilte. — Der in vergangener Woche hier abgehaltene Jahrmarkt lockte eine ungewöhnliche Menge von Käufern und Verkäufern herbei. Der Verkauf im Innern war weniger lebhaft; dagegen der Geschäftsverkehr auf dem Viehmarkte so rege wie nie zuvor, und dürfte es in Anbetracht der Communication vom Berliner-Thor nach dem Bahnhofe angemessen erscheinen, den Viehmarkt künftig zu verlegen. — In verflossener Woche wählten die hiesigen Stadtverordneten den Rentier Hrn. C. B. Seidel zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten und zu dessen Stellvertreter Hrn. Kaufmann C. Krüger.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

In dem in Nr. 315 dieser Zeitung veröffentlichten Verzeichniß der bei der Handelskammer vom 1. Januar bis ult. Juni 1861 eingegangenen Anzeigen, betreffend Firmen, Societäten und Procuren, muß es in Betreff der Inhaber der Firma S. Kuznitzky und Co. heißen:

früher Wilhelm Silbergleit und Simon Kuznitzky, seit Januar Simon Kuznitzky und Adolf Graetzer.

Auch lautet die von H. C. Schmackpfeffer ertheilte Procura nicht auf Moritz, sondern Herrmann Glagau.

Breslau, den 10. Juli 1861.

Das Secretariat der Handelskammer.

† **Breslau,** 11. Juli. [Börse.] Bei fester Stimmung waren die Course etwas höher. National-Anleihe 58⅛ bezahlt und Geld, Credit 62⅛ bezahlt, wiener Währung $72\frac{5}{12}$—72½ bezahlt. Eisenbahn-Aktien unverändert, Fonds sehr fest.

Breslau, 11. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 Pfund) wenig verändert; pr. Juli 44¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 44 Thlr. Br. und Gld., August-September 43¾ bis 43¼ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 43½—43 Thlr. bezahlt, 43½ Thlr. Br., Oktober-November 42 Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl ruhiger; loco, pr. Juli und Juli-August 11⅚ Thlr. Br., August-September 11½ Thlr. Br., September-Oktober 11⅚ Thlr. Br., Oktober-November 11⅝ Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus fester; loco 19 Thlr. bezahlt, pr. Juli und Juli-August 18⅚—$18\frac{17}{24}$ Thlr. bezahlt, August-September 18¾ Thlr. bezahlt, September-Oktober 18⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 17½ Thlr. Br.

Zink mehrere tausend Centner à 4 Thlr. 26 Sgr. loco Bahnhof bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Wasserstand.

Breslau, 11. Juli. Oberpegel: 14 F. 10 Z. Unterpegel: 3 F. 6 Z.

Telegraphische Depesche.

Paris, 11. Juli. Das Urtheil in dem Prozeß Mirès ist gefällt worden. Mirès und Solar sind Jeder zu fünf Jahren Einschließung und 3000 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden. Siméon ward für haftpflichtig erklärt. Chassepot, Pontalba und Poret sind von der Anschuldigung freigesprochen, weil sie nicht mit Vorsatz gehandelt.

Bekanntmachung. [946]

In den diesjährigen Hauskalendern ist der sogenannte **Bartholomäus-Jahrmarkt** zu **Glaz** unrichtig auf den 30. August d. J. angesetzt. Derselbe nimmt vielmehr, wie hierdurch berichtigt wird, schon **am 20sten desselben Monats** seinen Anfang.

Breslau, den 6. Juli 1861.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
von Götz.

Conservativ-constitutioneller Wahl-Verein.

Allgemeine Versammlung, morgen Sonnabend den 13. Juli Abends 7½ Uhr, im König von Ungarn.

Tagesordnung: Berathung des Programm-Entwurfes.

Wir ersuchen unsere Freunde, möglichst zahlreich zu erscheinen, und so weit sie dem Verein noch nicht beigetreten sind, ihre Namen in die in der Versammlung ausliegenden Listen einzutragen.

Breslau, den 10. Juli 1861.

Der Vorstand.

Dr. Friedlieb, Professor a. d. Universität. Fürst, Stadtgerichts-Rath, Schriftführer. Dr. Gitzler, Professor a. d. Universität. Grabowski, Stadtrath, Schatzmeister. v. Prittwitz, Appellations-Gerichts-Rath, Vorsitzender. Ruthardt, Buchhändler. [325] Dr. Semisch, Professor a. d. Universität.

Bekanntmachung. [320]

Es soll die Lieferung von circa 280 Ctrn. raff. Rüböl für die Faktorei der unterzeichneten Gesellschaft im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

hierselbst anberaumt. — Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von ca. 280 Ctr. raff. Rüböl"

einreichen. — Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. — Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge mitgetheilt.

Lipine, den 10. Juli 1861.

Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhütten-Betrieb.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [945]

In dem Konkurse über das Vermögen des Posamentirers **Friedrich Conrad** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 8. August 1861 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. Juni 1861 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 23. August 1861, Vorm. 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizräthe Fischer und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 5. Juli 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber des am 25. Dez. 1860 von **Carl Ziegner** auf W. Eckstein zu Breslau, Bischofsstraße Nr. 8, gezogenen, von diesem angenommenen, drei Monate nach Dato an eigene Ordre zahlbaren Prima-Wechsels über 100 Thlr. preuß. Courant, welcher vom Aussteller durch Blanco-Giro an den Kaufmann **Christoph Heuer** zu Habelschwerdt übertragen, letzterem aber angeblich verloren gegangen ist, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel sofort, spätestens aber in dem, auf

den 1. October 1861,

Vormittag 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Altmann im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes angesetzten Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird. [384]

Breslau, den 6. März 1861.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Verlust von Pfandbriefen.

Die von dem Pastor Morgenbesser zu Märzdorf anher erstattete Anzeige: daß ihm die Neuen schlesischen Pfandbriefe Serie IV. Nr. 439 und Nr. 1379 à 100 Thlr. am 16ten v. Mts. auf der Tour von Reisen nach Rawicz abhanden gekommen, wird nach § 28 des Regulativs vom 11. Mai 1849 hiermit bekannt gemacht. [947]

Breslau, am 11. Juli 1861.

Schles. Generallandschafts-Direktion.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter 4prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 4prozentigen Pfandbriefe sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
76	50	Chocicza	Pleschen
44	146	Dupin	Kröben
47	149	dito	dito
26	1646	Gronowo	Kosten
104	3433	Gałowo	Samter
165	6196	dito	dito
166	6197	dito	dito
167	6198	dito	dito
3	256	Golencin	Posen
4	257	dito	dito
63	120	Jutrosin	Kröben
12	675	Kretkowo	Wreschen
4	249	Kleszczewo	Fraustadt
6	270	Malczewo	Gnesen
47	6547	dito	dito
122	3748	Mikołajewice	dito
123	3749	dito	dito
32	975	Mierzewo	dito
3	7496	Mnichy (München)	Birnbaum
4	299	Międzylisie	Wongrowitz
7	302	dito	dito
33	771	dito	dito
6	239	Ninino	Obornik
149	42	Nowemiasto	Pleschen
150	43	dito	dito
118	5557	Pakosław	Kröben
119	5558	dito	dito
122	5561	dito	dito
123	5562	dito	dito
126	5565	dito	dito
128	5567	dito	dito
5	263	Przedborowo	Schildberg
35	208	Przygodzice	Adelnau
37	210	dito	dito
39	212	dito	dito
208	2240	dito	dito
254	3060	dito	dito
255	3061	dito	dito
258	3064	dito	dito
263	3069	dito	dito
52	4783	Tuczemp	Birnbaum
37	7683	Wierzenica	Posen
40	7686	dito	dito
9	3583	Wierzeja	Samter
112	1956	Września	Wreschen
164	6395	dito	dito

B. Ueber 500 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
14	743	Boguszyn	Pleschen
18	4571	Budziszewo	Obornik
15	119	Chocicza	Pleschen
24	128	dito	dito
26	130	dito	dito
72	5292	Dupin	Kröben
74	5294	dito	dito
12	212	Droszew	Pleschen
14	214	dito	dito
18	1367	Głuchowo	Kosten
14	222	Gałowo	Samter
16	224	dito	dito
18	226	dito	dito
22	230	dito	dito
68	365	dito	dito
69	366	dito	dito
81	1096	dito	dito
84	1099	dito	dito
85	1100	dito	dito
113	2840	dito	dito
114	2841	dito	dito
175	5229	dito	dito
177	5231	dito	dito
179	5233	dito	dito
66	745	Gronówko	Kosten
7	145	Gorzuchowo	Gnesen
13	151	dito	dito
14	236	Jutrosin	Kröben
16	238	dito	dito
18	240	dito	dito
76	243	dito	dito
97	5290	dito	dito
1	4086	Lulin	Obornik
37	5185	Łomnica	Meseritz
17	419	Malczewo	Gnesen
20	422	dito	dito
22	424	dito	dito
23	425	dito	dito
50	5558	dito	dito
51	5559	dito	dito
53	5561	dito	dito
54	5562	dito	dito
33	441	Mikołajewice	dito
34	442	dito	dito
38	446	dito	dito
125	3147	dito	dito
126	3148	dito	dito
128	3150	dito	dito
132	3154	dito	dito
11	454	Międzylisie	Wongrowitz
7	387	Ninino	Obornik
8	40	Noviec	Schrimm
10	42	dito	dito
36	4467	dito	dito
55	6671	dito	dito
64	2449	Nojewo	Samter
24	69	Nowemiasto	Pleschen
28	73	dito	dito
31	76	dito	dito
154	104	dito	dito
12	410	Przedborowo	Schildberg
32	3411	dito	dito
33	3412	dito	dito
39	529	Pakosław	Kröben
133	4645	dito	dito
135	4647	dito	dito
136	4648	dito	dito
138	4650	dito	dito
141	4653	dito	dito
143	4655	dito	dito
58	301	Przygodzice	Adelnau
61	304	dito	dito
62	305	dito	dito
65	308	dito	dito
66	309	dito	dito
69	312	dito	dito
71	314	dito	dito
73	316	dito	dito
75	318	Przygodzice	Adelnau
77	320	dito	dito
79	322	dito	dito
82	325	dito	dito
84	327	dito	dito
91	334	dito	dito
93	336	dito	dito
94	337	dito	dito
95	338	dito	dito
100	343	dito	dito
101	344	dito	dito
215	1879	dito	dito
216	1880	dito	dito
268	2529	dito	dito
270	2531	dito	dito
273	2534	dito	dito
276	2537	dito	dito
10	29	Przybinia	Fraustadt
15	5823	Strzegowo	Adelnau
10	394	Smiełowo	Samter
183	5399	Września	Wreschen
188	5404	dito	dito
190	5406	dito	dito
194	5410	dito	dito
195	5411	dito	dito
196	5412	dito	dito
198	5414	dito	dito
42	6660	Wierzenica	Posen
45	6663	dito	dito
52	385	Wilcza	Pleschen
19	202	Xiążno	Wreschen
23	206	dito	dito
24	207	dito	dito
73	278	dito	dito
86	1680	dito	dito
87	1681	dito	dito

C. Ueber 250 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
42	75	Chocicza	Pleschen
13	138	Dupin	Kröben
14	139	dito	dito
15	140	dito	dito
23	113	Gałowo	Samter
24	114	dito	dito
25	115	dito	dito
28	118	dito	dito
120	1696	dito	dito
122	1698	dito	dito
184	2977	dito	dito
22	79	Gorzuchowo	Gnesen
24	81	dito	dito
20	120	Jutrosin	Kröben
25	125	dito	dito
26	126	dito	dito
28	128	dito	dito
79	130	dito	dito
83	134	dito	dito
84	135	dito	dito
85	136	dito	dito
10	167	Konarskie	Schrimm
139	3788	Lewkowo	Adelnau
7	276	Miaskowo	Kosten
38	301	Malczewo	Gnesen
41	304	dito	dito
42	305	dito	dito
55	3141	dito	dito
56	3142	dito	dito
58	3144	dito	dito
47	312	Mikołajewice	Gnesen
49	314	dito	dito
51	316	dito	dito
52	317	dito	dito
53	318	dito	dito
58	323	dito	dito
59	324	dito	dito
16	331	Międzylisie	Wongrowitz
50	1209	Niepart	Kröben
12	264	Ninino	Obornik
18	270	dito	dito
9	32	Nojewo	Samter
30	1291	dito	dito
31	1292	dito	dito
68	1490	dito	dito
69	1491	dito	dito
61	44	Nowemiasto	Pleschen
62	45	dito	dito
65	48	dito	dito
74	57	dito	dito
155	62	dito	dito
13	620	Ossowiec	Mogilno
134	181	Przygodzice	Adelnau
136	183	dito	dito
137	184	dito	dito
139	186	dito	dito
140	187	dito	dito
141	188	dito	dito
143	190	dito	dito
151	198	dito	dito
153	200	dito	dito
155	202	dito	dito
157	204	dito	dito
159	206	dito	dito
164	211	dito	dito
165	212	dito	dito
169	216	dito	dito
172	219	dito	dito
173	220	dito	dito
175	222	dito	dito
176	223	dito	dito
182	229	dito	dito
183	230	dito	dito
184	231	dito	dito
186	233	dito	dito
187	234	dito	dito
188	235	dito	dito
190	237	dito	dito
192	239	dito	dito
220	1147	dito	dito
223	1150	dito	dito
278	1545	dito	dito
279	1546	dito	dito
280	1547	dito	dito
281	1548	dito	dito
57	393	Pakosław	Kröben
60	396	dito	dito
64	400	dito	dito
69	405	dito	dito
70	406	dito	dito
71	407	dito	dito
144	2709	dito	dito
148	2713	dito	dito
16	30	Przybinia	Fraustadt
8	249	Wierzenica	Posen
10	251	dito	dito
48	3778	dito	dito
49	3779	dito	dito
51	3781	dito	dito
54	3784	dito	dito
55	3785	Wierzenica	Posen
56	3786	dito	dito
61	82	Września	Wreschen
125	1046	dito	dito
126	1047	dito	dito
127	1048	dito	dito
201	3062	dito	dito
206	3067	dito	dito
209	3070	dito	dito
211	3072	dito	dito
212	3073	dito	dito
213	3074	dito	dito
214	3075	dito	dito
215	3076	dito	dito
3	278	Wierzeja	Samter
22	1842	dito	dito
23	1843	dito	dito
25	1845	dito	dito
30	1850	dito	dito
63	1194	Wilcza	Pleschen
32	96	Xiążno	Wreschen
34	98	dito	dito
35	99	dito	dito
38	102	dito	dito
39	103	dito	dito
41	105	dito	dito
42	106	dito	dito
74	165	dito	dito
88	1077	dito	dito
89	1078	dito	dito

D. Ueber 100 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
52	109	Chocicza	Pleschen
53	110	dito	dito
55	112	dito	dito
60	117	dito	dito
61	118	dito	dito
62	119	dito	dito
64	121	dito	dito
81	127	dito	dito
82	128	dito	dito
31	191	Droszew	dito
32	192	dito	dito
34	194	dito	dito
35	195	dito	dito
37	197	dito	dito
38	198	dito	dito
63	261	Dupin	Kröben
64	262	dito	dito
65	263	dito	dito
64	5325	Golenia v. Golina	Pleschen
29	134	Gorzuchowo	Gnesen
32	137	dito	dito
37	2	Gronówko	Kosten
42	7	dito	dito
43	8	dito	dito
30	202	Gałowo	Samter
31	203	dito	dito
32	204	dito	dito
33	205	dito	dito
34	206	dito	dito
35	207	dito	dito
36	208	dito	dito
37	209	dito	dito
38	210	dito	dito
42	214	dito	dito
45	217	dito	dito
47	219	dito	dito
71	328	dito	dito
73	330	dito	dito
77	334	dito	dito
78	335	dito	dito
92	1528	dito	dito
130	4591	dito	dito
131	4592	dito	dito
133	4594	dito	dito
185	9091	dito	dito
187	9093	dito	dito
191	9097	dito	dito
193	9099	dito	dito
194	9100	dito	dito
195	9101	dito	dito
196	9102	dito	dito
197	9103	dito	dito
34	226	Jutrosin	Kröben
35	227	dito	dito
36	228	dito	dito
37	229	dito	dito
38	230	dito	dito
40	232	dito	dito
43	235	dito	dito
44	236	dito	dito
46	238	dito	dito
87	241	dito	dito
90	244	dito	dito
91	245	dito	dito
92	246	dito	dito
93	247	dito	dito
94	248	dito	dito
104	9216	dito	dito
44	8730	Kąkolewo	Fraustadt
80	744	Kretkowo	Wreschen
27	934	Konarskie	Schrimm
28	935	dito	dito
29	936	dito	dito
31	938	dito	dito
33	940	dito	dito
34	941	dito	dito
35	942	dito	dito
37	944	dito	dito
39	946	dito	dito
40	947	dito	dito
57	2847	dito	dito
40	9876	Marcinkowo górne	Mogilno
26	459	Międzylisie	Wongrowitz
68	410	Mikołajewice	Gnesen
69	411	dito	dito
71	413	dito	dito
73	415	dito	dito
77	419	dito	dito
79	421	dito	dito
81	423	dito	dito
82	424	dito	dito
83	425	dito	dito
85	427	dito	dito
86	428	dito	dito
87	429	dito	dito
88	430	dito	dito
89	431	dito	dito
90	432	dito	dito
93	435	dito	dito
94	436	dito	dito
95	437	dito	dito
96	438	dito	dito
98	440	dito	dito
99	441	dito	dito
100	442	dito	dito
103	445	Mikołajewice	Gnesen
138	5075	dito	dito
139	5076	dito	dito
141	5078	dito	dito
144	5081	dito	dito
145	5082	dito	dito
146	5083	dito	dito
68	9760	Malczewo	dito
44	1956	Niemczino	Wongrowitz
18	56	Nowiec	Schrimm
19	57	dito	dito
20	58	dito	dito
22	60	dito	dito
23	61	dito	dito
24	62	dito	dito
45	7833	dito	dito
46	7834	dito	dito
47	7835	dito	dito
49	7837	dito	dito
54	11056	dito	dito
11	53	Nojewo	Samter
32	3177	dito	dito
33	3178	dito	dito
36	3181	dito	dito
37	3182	dito	dito
39	3184	dito	dito
41	3186	dito	dito
42	3187	dito	dito
43	3188	dito	dito
44	3189	dito	dito
46	3191	dito	dito
72	3888	dito	dito
73	3889	dito	dito
74	3890	dito	dito
85	76	Nowemiasto	Pleschen
87	78	dito	dito
89	80	dito	dito
91	82	dito	dito
94	85	dito	dito
95	86	dito	dito
160	11058	dito	dito
25	373	Ninino	Obornik
26	374	dito	dito
28	376	dito	dito
38	5645	Przedborowo	Schildberg
43	5650	dito	dito
154	8171	Pakosław	Kröben
155	8172	dito	dito
156	8173	dito	dito
157	8174	dito	dito
158	8175	dito	dito
159	8176	dito	dito
162	8179	dito	dito
164	8181	dito	dito
167	8184	dito	dito
169	8186	dito	dito
170	8187	dito	dito
171	8188	dito	dito
172	8189	dito	dito
173	8190	dito	dito
175	8192	dito	dito
176	8193	dito	dito
177	8194	dito	dito
178	8195	dito	dito
201	325	Przygodzice	Adelnau
202	326	dito	dito
224	2710	dito	dito
226	2712	dito	dito
229	2715	dito	dito
230	2716	dito	dito
231	2717	dito	dito
232	2718	dito	dito
233	2719	dito	dito
235	2721	dito	dito
282	4044	dito	dito
285	4047	dito	dito
287	4049	dito	dito
289	4051	dito	dito
291	4053	dito	dito
293	4055	dito	dito
295	4057	dito	dito
297	4059	dito	dito
299	4061	dito	dito
25	2044	Ruszkow	Wongrowitz
18	3075	Sadowie	Adelnau
4	395	Wierzeja	Samter
34	4843	dito	dito
36	4845	dito	dito
37	4846	dito	dito
39	4848	dito	dito
73	144	Września	Wreschen
88	159	dito	dito
90	161	dito	dito
92	163	dito	dito
131	2273	dito	dito
133	2275	dito	dito
136	2278	dito	dito
139	2281	dito	dito
143	2285	dito	dito
216	9437	dito	dito
217	9438	dito	dito
218	9439	dito	dito
219	9440	dito	dito
223	9444	dito	dito
224	9445	dito	dito
225	9446	dito	dito
226	9447	dito	dito
227	9448	dito	dito
228	9449	dito	dito
229	9450	dito	dito
231	9452	dito	dito
233	9454	dito	dito
238	9459	dito	dito
239	9460	dito	dito
240	9461	dito	dito
241	9462	dito	dito
242	9463	dito	dito
243	9464	dito	dito
244	9465	dito	dito
245	9466	dito	dito
10	65	Wilcza	Pleschen
41	363	dito	dito
42	364	dito	dito
44	366	dito	dito
57	12053	Wierzenica	Posen
59	12055	dito	dito
61	12057	dito	dito
64	12060	dito	dito
65	12061	dito	dito
67	12063	dito	dito
69	12065	dito	dito
70	12066	dito	dito
56	178	Xiążno	Wreschen
57	179	dito	dito
58	180	dito	dito
59	181	dito	dito
76	310	dito	dito
77	311	dito	dito
78	312	Xiążno	Wreschen
80	314	dito	dito
90	2392	dito	dito
91	2393	dito	dito
50	1450	Zalesie	Kröben

E. Ueber 50 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
40	735	Arkuszewo	Gnesen
15	1651	Chwalencin	Pleschen
43	80	Droszew	dito
44	81	dito	dito
45	82	dito	dito
46	83	dito	dito
47	84	dito	dito
48	85	dito	dito
29	102	Dupin	Kröben
30	103	dito	dito
31	104	dito	dito
87	4434	dito	dito
24	5343	Goniembice	Fraustadt
58	1061	Głuchowo	Kosten
50	89	Gałowo	Samter
51	90	dito	dito
52	91	dito	dito
54	93	dito	dito
55	94	dito	dito
94	702	dito	dito
140	2080	dito	dito
141	2081	dito	dito
200	4376	dito	dito
201	4377	dito	dito
203	4379	dito	dito
205	4381	dito	dito
39	63	Gorzuchowo	Gnesen
40	64	dito	dito
41	65	dito	dito
44	68	dito	dito
46	70	dito	dito
50	98	Jutrosin	Kröben
51	99	dito	dito
115	3253	Kretkowo	Wreschen
72	2036	Karna	Bomst
18	111	Konarskie	Schrimm
42	379	dito	dito
60	1484	dito	dito
128	1107	Miłosław	Wreschen
108	155	Mikołajewice	Gnesen
110	157	dito	dito
111	158	dito	dito
113	160	dito	dito
149	2368	dito	dito
113	24	Nowemiasto	Pleschen
116	27	dito	dito
117	28	dito	dito
119	30	dito	dito
120	31	dito	dito
125	36	dito	dito
127	38	dito	dito
129	40	dito	dito
131	42	dito	dito
133	44	dito	dito
135	46	dito	dito
137	48	dito	dito
140	51	dito	dito
142	53	dito	dito
143	54	dito	dito
144	55	dito	dito
161	5606	dito	dito
26	12	Nowiec	Schrimm
27	13	dito	dito
28	14	dito	dito
12	10	Nojewo	Samter
13	11	dito	dito
48	1632	dito	dito
49	1633	dito	dito
51	1635	dito	dito
75	1849	dito	dito
76	1850	dito	dito
31	127	Ninino	Obornik
34	130	dito	dito
24	2320	Popowo Ignacewo	Gnesen
187	3815	Pakosław	Kröben
188	3816	dito	dito
189	3817	dito	dito
190	3818	dito	dito
191	3819	dito	dito
193	3821	dito	dito
194	3822	dito	dito
195	3823	dito	dito
197	3825	dito	dito
198	3826	dito	dito
199	3827	dito	dito
240	1423	Przygodzice	Adelnau
242	1425	dito	dito
243	1426	dito	dito
303	1891	dito	dito
304	1892	dito	dito
305	1893	dito	dito
307	1895	dito	dito
309	1897	dito	dito
311	1899	dito	dito
44	3277	Srebrna górki	Wongrowitz
18	2180	Węgry II.	Adelnau
43	2262	Wierzeja	Samter
44	2263	dito	dito
46	2265	dito	dito
47	2266	dito	dito
49	2268	dito	dito
50	2269	dito	dito
52	2271	dito	dito
53	2272	dito	dito
95	72	Września	Wreschen
97	74	dito	dito
147	1297	dito	dito
248	4567	dito	dito
250	4569	dito	dito
260	4579	dito	dito
262	4581	dito	dito
264	4583	dito	dito
265	4584	dito	dito
17	18	Wilcza	Pleschen
18	19	dito	dito
45	123	dito	dito
67	1483	dito	dito
73	6173	Wierzenica	Posen
75	6175	dito	dito
77	6177	dito	dito
79	6179	dito	dito
81	6181	dito	dito
82	6182	dito	dito
83	6183	dito	dito
84	6184	dito	dito
85	6185	dito	dito
86	6186	dito	dito
87	6187	dito	dito

F. Ueber 25 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
58	2120	Cerekwica	Pleschen
32	1557	Czerlino	Wongrowitz
72	34	Chocicza	Pleschen
68	7384	Dziewierzewo	Wongrowitz
33	65	Dupin	Kröben
91	8903	dito	dito
94	8906	dito	dito
95	8907	dito	dito
96	8908	dito	dito
53	54	Droszew	Pleschen
54	55	dito	dito
57	57	Gałowo	Samter
58	58	dito	dito
80	75	dito	dito
95	1546	dito	dito
151	4903	dito	dito
152	4904	dito	dito
153	4905	dito	dito
154	4906	dito	dito
155	4907	dito	dito
156	4908	dito	dito
159	4911	dito	dito
160	4912	dito	dito
162	4914	dito	dito
163	4915	dito	dito
164	4916	dito	dito
206	8827	dito	dito
214	8835	dito	dito
215	8836	dito	dito
59	3	Gronówko	Kosten
61	5	dito	dito
63	7	dito	dito
26	132	Golencin	Posen
53	62	Jutroschin	Kröben
95	63	dito	dito
110	8896	dito	dito
111	8897	dito	dito
32	188	Karczewo	Kosten
24	73	Konarskie	Schrimm
25	74	dito	dito
44	544	dito	dito
45	545	dito	dito
47	547	dito	dito
63	3575	dito	dito
65	3577	dito	dito
66	3578	dito	dito
67	3579	dito	dito
68	3580	dito	dito
35	3812	Lipnica	Samter
58	4031	Mieleszyn	Gnesen
68	2623	Mszyczyn	Schrimm
152	5462	Mikołajewice	Gnesen
153	5463	dito	dito
154	5464	dito	dito
156	5466	dito	dito
157	5467	dito	dito
159	5469	dito	dito
162	5472	dito	dito
163	5473	dito	dito
164	5474	dito	dito
43	140	Malczewo	dito
44	141	dito	dito
74	9297	dito	dito
78	9301	dito	dito
14	15	Nojewo	Samter
15	16	dito	dito
16	17	dito	dito
52	3850	dito	dito
53	3851	dito	dito
55	3853	dito	dito
57	3855	dito	dito
59	3857	dito	dito
61	3859	dito	dito
77	4402	dito	dito
38	116	Ninino	Obornik
39	117	dito	dito
88	239	Pakosław	Kröben
89	240	dito	dito
92	243	dito	dito
93	244	dito	dito
94	245	dito	dito
95	246	dito	dito
96	247	dito	dito
98	249	dito	dito
99	250	dito	dito
101	252	dito	dito
102	253	dito	dito
103	254	dito	dito
105	256	dito	dito
106	257	dito	dito
107	258	dito	dito
108	259	dito	dito
109	260	dito	dito
110	261	dito	dito
113	264	dito	dito
115	266	dito	dito
200	8048	dito	dito
201	8049	dito	dito
202	8050	dito	dito
203	8051	dito	dito
205	8053	dito	dito
207	8055	dito	dito
210	8858	dito	dito
246	3460	Przygodzice	Adelnau
247	3461	dito	dito
249	3463	dito	dito
250	3464	dito	dito
252	3466	dito	dito
313	4525	dito	dito
315	4527	dito	dito
316	4528	dito	dito
317	4529	dito	dito
321	4533	dito	dito
323	4535	dito	dito
325	4537	dito	dito
327	4539	dito	dito
329	4541	dito	dito
330	4542	dito	dito
331	4543	dito	dito
25	136	Przedborowo	Schildberg
26	137	dito	dito
28	139	dito	dito
48	5993	dito	dito
51	5996	dito	dito
52	5997	dito	dito
53	5998	dito	dito
41	1462	Szypłowo	Pleschen
154	5612	Sierniki	Wongrowitz
22	5388	Wysoka	dito
48	3089	Wróblewo	Samter
82	2843	Wierzonka	Posen
100	39	Września	Wreschen
101	40	dito	dito
102	41	dito	dito
103	42	dito	dito
104	43	dito	dito
105	44	Września	Wreschen
106	45	dito	dito
107	46	dito	dito
149	2982	dito	dito
151	2984	dito	dito
152	2985	dito	dito
153	2986	dito	dito
154	2987	dito	dito
155	2988	dito	dito
156	2989	dito	dito
157	2990	dito	dito
158	2991	dito	dito
268	9048	dito	dito
271	9051	dito	dito
272	9052	dito	dito
273	9053	dito	dito
274	9054	dito	dito
275	9055	dito	dito
279	9059	dito	dito
281	9061	dito	dito
282	9062	dito	dito
283	9063	dito	dito
284	9064	dito	dito
285	9065	dito	dito
287	9067	dito	dito
288	9068	dito	dito
289	9069	dito	dito
290	9070	dito	dito
292	9072	dito	dito
293	9073	dito	dito
294	9074	dito	dito
295	9075	dito	dito
20	81	Wierzenica	Posen
21	82	dito	dito
23	84	dito	dito
24	85	dito	dito
25	86	dito	dito
26	87	dito	dito
27	88	dito	dito
28	89	dito	dito
30	91	dito	dito
31	92	dito	dito
32	93	dito	dito
33	94	dito	dito
34	95	dito	dito
35	96	dito	dito
89	11306	dito	dito
90	11307	dito	dito
91	11308	dito	dito
93	11310	dito	dito
21	23	Wilcza	Pleschen
23	25	dito	dito
24	26	dito	dito
49	107	dito	dito
59	112	dito	dito
61	114	dito	dito
68	3572	dito	dito
6	128	Wierzeja	Samter
54	5203	dito	dito
55	5204	dito	dito
56	5205	dito	dito
57	5206	dito	dito
58	5207	dito	dito
59	5208	dito	dito
60	5209	dito	dito
63	5212	dito	dito
64	5213	dito	dito
65	5214	dito	dito
66	5215	dito	dito
67	50	Xiążno	Wreschen
68	51	dito	dito
83	70	dito	dito
116	6839	Zimnawoda	Pleschen
120	6843	dito	dito
78	7495	Żydowo	Gnesen
92	2494	Zbyszewice	Chodziesen

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 10. Novbr. 1847, Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922, mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Weihnachten 1861 ab, event. dem Talon oder der Rekognition darüber schon in dem pro Johanni 1861 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom **21. Juli bis zum 4. August 1861, Vormittags von 9—12 Uhr,** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst **vom 2. bis 16. Januar 1862 Vormittags von 9—12 Uhr** durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe nach dem Geldwerthe der Berliner Börse nebst dem etwaigen Aufgelde bis auf 3 Prozent werden eingelöst werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche Behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten 4prozentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
4	5831	Belecin	Fraustadt	W.60
10	5478	Budziszewo	Obornik	dito
1	3274	Chaławy	Schrimm	dito
6	5123	Czeszewo	Wongrowitz	dito
6	5062	Dziewierzewo	dito	dito
40	142	Dupin	Kröben	W.60
2	2197	Gadki	Schrimm	W.59
2	2047	Głuszyna	Posen	J. 60
4	1975	Gembice	Kröben	dito
61	118	Jutrosin	dito	W.60
6	5333	Krzyżanki	dito	J. 60
16	3645	Konino	Buk	W.59
14	5978	Lewice	Meseritz	W.60
11	891	Mierzewo	Gnesen	dito
16	3304	Miniszewo	Pleschen	dito
20	2379	Niepart	Kröben	dito
1	2733	Niemczynek	Wongrowitz	dito
12	1811	Owinska	Posen	dito
4	2720	Przysieka	Wongrowitz	dito
120	5559	Pakosław	Kröben	dito
18	3956	Parzenczewo	Kosten	J. 60
4	2233	Rudki	Samter	dito
3	1362	Rokitnica	Posen	dito
6	6330	Redkowo	Schubin	W.60
5	5508	Racadowo	Pleschen	dito
2	3493	Strzeszki	Schroda	dito
4	2810	Spławie	Kosten	J. 60
3	5036	Wapno	Wongrowitz	W.60
9	3009	Żurawia	Schubin	W.58

B. Ueber 500 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
4	2299	Chyby	Posen	W.60
7	3504	Dębowałęka II.	Fraustadt	W.59
20	5596	Dąbrówka	Meseritz	J. 58
9	4241	Górkie dąbskie	Schubin	J. 60
5	3015	Grzebienisko	Samter	dito
25	1591	Gościeszyn	Bomst	W.60
20	4732	Graboszewo kościelne	Wreschen	dito
22	490	Gorzyczki	Kosten	dito
26	2164	Kotowo	Buk	dito
25	5794	Kruchowo	Mogilno	dito
16	3481	Koszuty	Schroda	J. 60
18	5809	Kręsko	Meseritz	dito
18	2152	Kierzno A.B.	Schildberg	dito
66	4319	Lwówek	Buk	dito
26	4902	Łęsce	Birnbaum	dito
6	2735	Łagiewniki	Posen	W.60
30	6175	Modrze	dito	dito
58	1416	Miłosław	Wreschen	dito
12	3231	Modliszewo	Gnesen	dito
27	435	Mikołajewice	dito	W.46
18	5853	Osiek	Kosten	J. 60
19	4491	Oporowo	Fraustadt	W.60
64	307	Przygodzice	Adelnau	J. 60
72	315	dito	dito	W.60
74	317	dito	dito	dito
28	4215	Pruchnowo	Chodziesen	dito
22	2689	Powodowo	Bomst	dito
38	6229	Pogorzela	Krotoschin	J. 60
22	2086	Psarskie	Samter	W.59
8	2336	Piotrowo	Schrimm	dito
6	3354	Ryczywół	Obornik	J. 60
42	3212	Sierniki	Wongrowitz	W.60
20	6579	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
8	5870	Strzyżewko smykowo	Gnesen	dito
10	5694	Suchorzewo	Pleschen	dito
17	4565	Wyganowo	Krotoschin	dito
124	1638	Września	Wreschen	dito
12	4143	Winnagóra	Schroda	dito
7	5782	Wilkowya	Gnesen	dito
15	1960	Złotniki	Posen	W.59

C. Ueber 250 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
32	1663	Brody	Buk	J. 60
18	572	Ćmachowo	Samter	W.60
66	3560	Dobrojewo	dito	dito
27	2484	Dziewierzewo	Wongrowitz	dito
24	1	Gronówko	Kosten	dito
12	3456	Gryżyna	dito	dito
20	345	Grudzielec	Pleschen	dito
12	3547	Jarząbkowo	Gnesen	dito
12	604	Kołaczkowo	dito	dito
20	3244	Łubowo	dito	dito
16	1274	Lipnica	Samter	W.59
71	2958	Łomnica	Meseritz	W.52
31	2769	Orchowo	Mogilno	J. 45
126	3527	Pleszew	Pleschen	J. 60
138	185	Przygodzice	Adelnau	dito
146	193	dito	dito	W.60
19	2677	Potrzonowo	Obornik	J. 60
54	390	Pakoław	Kröben	W.60
12	1084	Psarskie	Schrimm	dito
12	2533	Pawłowo	Wongrowitz	dito
14	1168	Pigłowice	Schroda	dito
64	2735	Szamotuły	Samter	dito
33	1007	Trzuskotowo	Posen	dito
60	2347	Tuczemp	Birnbaum	J. 60
18	1268	Żydowo	Posen	W.60

D. Ueber 100 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
22	1565	Arkuszewo	Gnesen	J. 60
38	2139	Bolechowo	Posen	dito
19	7136	Bronowo	Pleschen	W.60
25	8682	Babin	Wreschen	dito
24	4719	Chełkowo i Karmin	Kosten	dito
47	10993	Chłapowo	Schroda	dito
54	11000	dito	dito	dito
48	2626	Czarnotki	dito	J. 60
82	10559	Czacz	Kosten	dito
90	10567	dito	dito	dito
30	12016	Cielce vel Czylcz	Pleschen	W.59
32	12018	dito	dito	J. 58
54	111	Chocicza	dito	dito
51	791	Dąbrowo	Bomst	W.60
40	11393	Daleszyn	Schrimm	dito
48	11401	dito	dito	W.59
72	7959	Drzązgowo	Schroda	J. 60
16	10103	Dobramyśl	Fraustadt	dito
19	8483	Dziećmiarki	Gnesen	W.60
58	2944	Gogolewo	Kröben	dito
82	2968	dito	dito	J. 60
80	3464	Grabowo	Wreschen	W.60
68	5703	Gołaszyn	Kröben	J. 60
50	15	Gronówko	Kosten	dito
18	8316	Gonice	Wreschen	W.58
192	9098	Gałowo	Samter	J. 60
198	9104	dito	dito	dito
72	5333	Golenia vel Golina	Pleschen	W.56
27	10672	Gostyczyna	Adelnau	dito
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W.47
22	3606	Januszewo	Schrimm	J. 60
120	2806	Jarocin	Pleschen	dito
32	2982	Jurkowo	Kosten	W.60
57	9527	Kwilcz	Birnbaum	dito
68	732	Kretkowo	Wreschen	dito
38	3280	Kierzno A. u. B.	Schildberg	W.60
56	5964	Kosieczyno	Meseritz	W.58
58	5966	dito	dito	J. 60
22	4753	Knyszyn	Posen	dito
60	3738	Konarzewo	dito	J. 58
48	8283	Lewkowo	Adelnau	W.60
118	11881	dito	dito	dito
62	8834	Lewice	Meseritz	dito
66	9758	Malczewo	Gnesen	dito
82	1919	Miłosław	Wreschen	W.59
72	414	Mikołajewice	Gnesen	J. 60
80	422	dito	dito	W.58
36	3440	Mieleszyn	dito	W.59
10	8446	Michalcza	dito	W.55
11	8447	dito	dito	J. 57
28	5248	Modliszewo	Gnesen	J. 60
36	5256	dito	dito	dito
78	890	Mielęcin	Schildberg	dito
74	2904	Niepart	Kröben	J. 58
58	1829	Nekla	Schroda	W.58
86	77	Nowemiasto	Pleschen	W.60
98	89	dito	dito	dito
22	3228	Nieczajna	Obornik	dito
84	8948	Opatów	Schildberg	dito
50	7094	Olszyna	dito	W.59
54	7098	dito	dito	W.60
98	4286	Pawłowice	Fraustadt	J. 60
178	11232	Pleszew	Pleschen	W.58
182	11236	dito	dito	W.60
190	11244	dito	dito	dito
26	10146	Przytocznica	Schildberg	W.58
42	5516	Posadowo	Buk	W.60
17	10287	Popowo	Birnbaum	dito
46	7365	Pruchnowo	Chodziesen	dito
288	4050	Przygodzice	Adelnau	dito
50	4940	Popówko	Obornik	dito
56	9770	Rogaczewo małe (klein)	Kosten	dito
56	8500	Rusko	Pleschen	dito
28	5799	Rojów	Schildberg	dito
74	1681	Raszkowo	Adelnau	dito
93	1700	dito	dito	J. 57
18	7975	Rogowo	Kröben	J. 58
28	6634	Rossoczyca II.	Adelnau	J. 60
18	4404	Sepno wielkie (gross)	Kosten	W.60
36	11833	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
76	5205	Sierniki	Wongrowitz	W.59
84	5213	dito	dito	W.60
94	5223	dito	dito	dito
80	9789	Sobótka	Pleschen	dito
90	8259	Szamotuły	Samter	dito
42	3912	Szymanowo	Schrimm	W.59
44	3914	dito	dito	J. 60
20	3077	Sadowie	Adelnau	dito
88	7682	Szelejewo	Krotoschin	dito
14	11948	Staniewo	dito	dito
26	6592	Sieroszewice	Adelnau	W.59
30	7275	Srebrnegórki	Wongrowitz	dito
20	11729	Tarnowo	Kosten	J. 60
76	6718	Tuczemp	Birnbaum	W.60
42	6963	Wrotkowo	Krotoschin	dito
29	7992	Wyganowo	dito	dito
308	10395	Wronki	Samter	dito
14	4746	Węgry II.	Adelnau	dito
14	10188	Wilkowya	Gnesen	dito
22	3897	Węgierskie	Schroda	dito
91	162	Września	Wreschen	dito
132	2274	dito	dito	dito
134	2276	dito	dito	dito
18	11971	Wyków	Krotoschin	J. 60
52	2166	Wierzonka	Posen	W.59
60	2174	dito	dito	J. 58
28	2430	Wróblewo	Samter	dito
48	3013	Wiry	Posen	W.58
53	7481	Żydowo	Gnesen	W.60
86	1281	Żytowiecko	Kröben	dito
74	6470	Zimnawoda	Pleschen	W.59
92	9030	Zbąszyń	Meseritz	J. 60
24	3095	Żydowo	Posen	dito
26	3097	dito	dito	dito

E. Ueber 50 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
54	304	Bronisze-wice	Pleschen	W.47
32	360	Boguszyn	dito	W.60
23	4734	Chrzanowo	dito	dito
34	366	Ćmachowo	Samter	J. 60
40	1592	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	W.59
42	1594	dito	dito	W.58
147	5880	Dłoń	Kröben	W.59
24	3913	Gonice	Wreschen	J. 58
56	3061	Gowarzewo	Schroda	J. 52
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J. 39
60	1272	dito	dito	J. 58
120	1075	Gronowo	Kosten	J. 60
34	5377	Gostyczyna	Adelnau	dito
28	1532	Grabianowo	Schrimm	W.60
52	3057	Gowarzewo	Schroda	dito
90	2066	Grębanin	Schildberg	dito
38	3605	Grabonóg	Kröben	dito
112	4412	Gola	dito	dito
36	1905	Głuponie	Buk	dito
32	1765	Januszewo	Schrimm	J. 60
24	1148	Kembłowo	Wreschen	W.60
29	1153	dito	dito	J. 57
94	1585	Kaźmierz	Samter	W.60
96	1587	dito	dito	J. 60
98	1589	dito	dito	W.60
34	4066	Kamieniec	Kosten	W.59
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt	J. 55
30	2187	Knyszyn	Posen	J. 60
22	2201	Korzkwy	Pleschen	dito
206	3463	Lwówek	Buk	dito
210	3467	dito	dito	W.60
212	3469	dito	dito	J. 60
220	3477	dito	dito	W.60
54	3875	Lewkowo	Adelnau	dito
62	3883	dito	dito	dito
100	5664	Lubasz	Czarnikau	dito
40	1702	Mieleszyn	Gnesen	J. 60
77	5928	Mnichy	Birnbaum	dito
91	5942	dito	dito	W.59
130	1109	Miłosław	Wreschen	dito
132	1111	dito	dito	J. 60
165	1144	dito	dito	J. 56
106	1511	Niepart	Kröben	W.60
136	47	Nowemiasto	Pleschen	dito
31	1182	Nieświastowice	Wongrowitz	dito
50	1634	Nojewo	Samter	dito
76	1017	Nekla	Schroda	dito
28	5823	Orzeszkowo	Schroda	W.59
44	4233	Pożarowo	Samter	J. 58
46	4235	dito	dito	J. 60
60	1037	Poniec	Kröben	J. 58
38	2217	Pijanowice	dito	W.60
40	2219	dito	dito	dito
46	812	Popowo	Kosten	dito
308	1896	Przygodzice	Adelnau	dito
50	2641	Rojów	Schildberg	J. 60
112	4772	Sobótka	Pleschen	dito
58	2655	Szklarka	Schildberg	dito
40	5036	Strzegowo	Adelnau	J. 58
35	4926	Suchorzewo	Pleschen	W.55
124	2408	Sierniki	Wongrowitz	W.60
42	3275	Srebrne-górki	dito	dito
44	4969	Strzeski	Schroda	dito
98	1283	Wełna	Obornik	J. 60
99	1284	dito	dito	W.54
96	73	Września	Wreschen	W.60
254	4573	dito	dito	dito
468	5100	Wronki	Samter	dito
84	2892	Zimnawoda	Pleschen	dito
94	2902	dito	dito	J. 60
52	1164	Zbyszewice	Chodziesen	dito

F. Ueber 25 Thlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
64	1610	Arkuszewo	Gnesen	W.60
73	1619	dito	dito	dito
34	9256	Bogwidze	Pleschen	J. 60
40	9262	dito	dito	J. 58
36	5781	Bobrowniki B.	Schildberg	J. 60
64	2819	Bolechowo	Posen	dito
81	2752	Chludowo	dito	dito
76	3298	Czarnotki	Schroda	dito
72	2134	Cerekwica	Pleschen	W.60
78	2140	dito	dito	W.59
24	1549	Czerlino	Wongrowitz	W.60
34	1559	dito	dito	dito
68	7431	Dombrowo	dito	dito
78	7441	dito	dito	J. 60
30	8315	Dziećmiarki	Gnesen	W.59
250	10680	Dobrojewo	Samter	J. 60
254	10684	dito	dito	J. 58
208	8829	Gałowo	dito	J. 60
94	2326	Głuchowo	Kosten	dito
136	2343	Gronowo	dito	dito
160	2367	dito	dito	W.59
64	8	Gronówko	dito	dito
48	8159	Graboszewo kościelne	Wreschen	W.60
50	8161	dito	dito	dito
52	8163	dito	dito	J. 60
54	7749	Grab	Pleschen	dito
42	4549	Głuponie	Buk	dito
63	2897	Grodzisko	Pleschen	J. 53
68	2902	dito	dito	J. 60
78	2912	dito	dito	J. 58
82	2916	dito	dito	W.60
122	5691	Golenia vel Golina	dito	W.58
54	9076	Gonice	Wreschen	W.60
90	4063	Grabowo	dito	dito
36	10137	Gostyczyna	Adelnau	dito
68	2848	Gościeszyn	Bomst	dito
98	1081	Iwno	Schroda	dito
46	4433	Jabkowo	Wongrowitz	W.59
56	4347	Jarosławiec	Schroda	J. 60
60	3938	Kierzno A. B.	Schildberg	W.60
80	3951	Kotowo	Buk	J. 58
60	4169	Kopanica	Bomst	W.58
76	4785	Karne	dito	J. 58
40	1123	Krzyżanowo	Schrimm	W.60
99	9668	Kruchowo	Mogilno	dito
124	7305	Kretkowo	Wreschen	dito
112	3735	Kaźmierz	Samter	dito
118	3741	dito	dito	J. 58
121	3744	dito	dito	W.59
257	7635	Lwówek	Buk	W.52
128	10503	Lubasz	Czarnikau	W.60
130	10505	dito	dito	dito
140	10515	dito	dito	J. 58
38	3815	Lipnica	Samter	J. 60
126	8795	Łomnica	Meseritz	W.60
122	820	Ludomy	Obornik	dito
75	8118	Lewkowo	Adelnau	dito
50	4023	Mieleszyn	Gnesen	dito
62	4035	dito	dito	dito
27	8289	Michalcza	dito	dito
156	1776	Mielęcin	Schildberg	dito
186	1806	dito	dito	dito
70	2625	Mszyczyn	Schrimm	J. 58
94	2649	dito	dito	W.60
106	2661	dito	dito	dito
108	2663	dito	dito	J. 60
44	3099	Murzynowo borowo	Schroda	W.60
50	3105	dito	dito	dito
52	712	Mierzewo	Gnesen	J. 60
71	10758	Miłosławice	Wongrowitz	J. 58
87	10774	dito	dito	J. 52
77	9300	Malczewo	Gnesen	J. 58
36	2514	Nieświastowice	Wongrowitz	J. 60
42	2520	dito	dito	W.58
52	2530	dito	dito	W.60
36	3895	Nieczajna	Obornik	dito
20	7587	Oporzyn	Wongrowitz	dito
88	1313	Otorowo	Samter	J. 58
37	6982	Ostrowo	Wreschen	J. 55
312	4524	Przygodzice	Adelnau	J. 58
318	4530	dito	dito	W.60
32	9752	Popowo	Birnbaum	J. 58
68	1758	dito	Kosten	dito
26	5308	Popowo Ignacewo	Gnesen	W.60
28	5310	dito	dito	J. 60
103	7406	Pruchnowo	Chodziesen	W.60
110	7413	dito	dito	J. 60
32	3801	Rostworowo	Posen	J. 58
37	3806	dito	dito	W.58
39	3808	dito	dito	W.60
30	5888	Ryczywół	Obornik	J. 60
49	9805	Rudnicze	Wongrowitz	W.60
26	4730	Sapowice	Posen	J. 58
31	4735	dito	dito	W.60
40	1461	Szypłowo	Pleschen	dito
35	3776	Sadowie	Adelnau	dito
32	8022	Skąpe	Wreschen	dito
106	10993	Siedmiorogowo	Krotoschin	dito
65	11064	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
75	11074	dito	dito	W.59
30	486	Szkudły	Pleschen	J. 60
79	3496	Sulencin	Schroda	W.58

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
25	4768	Sepno wielkie (gross)	Kosten	W.58
54	4569	Starogród	Krotoschin	J. 58
46	11043	Tarnowo	Kosten	J. 60
42	6522	Turostowo	Gnesen	dito
108	6952	Tuchorze	Bomst	W.60
31	5546	Wolanki	Gnesen	dito
26	5595	Wola szewujewska	Mogilno	dito
86	3711	Wiry	Posen	dito
113	2867	Wełna	Obornik	J. 58
122	2876	dito	dito	J. 60
32	5706	Wilkowo	Samter	dito
34	5708	dito	dito	W.59
52	7273	Winnagóra	Schroda	J. 60
30	4407	Węgierskie	dito	W.44
20	5551	Wierzyce	Gnesen	J. 58
32	5076	Węgry II. szczęść vel Węgierszczyzna	Adelnau	dito
26	•28	Wilcza	Pleschen	W.59
49	8918	Żerniki	Schrimm	W.60
52	8921	dito	dito	J. 60
22	6133	dito	Obornik	dito
26	6137	dito	dito	W.60
94	2496	Zbyszewice	Chodziesen	dito
142	8783	Zbąszyn	Meseritz	dito
62	8962	Żelice	Wongrowitz	dito
70	4457	Żurawia	Schubin	W.59
74	4461	dito	dito	dito
114	6837	Zimnawoda	Pleschen	J. 60
40	3792	Żydowo	Posen	dito
45	3797	dito	dito	J. 58

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinetsordre die Präklusion derselben mit dem Real-Rechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezial-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben. [944]

Posen, den 26. Juni 1861.

General-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf. [519]

Der dem **Johann Carl Haberland** gehörige Kretscham Nr. 1 zu Saara, abgeschätzt auf 5523 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau Ic. einzusehenden Taxe soll

am 14. Oktbr. 1861, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch beim Gericht anzumelden.

Neumarkt, den 25. März 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Auktion. [340]

Wegen Ortsveränderung werde ich Montag den 15. Juli d. J. Vormittags von 9½ Uhr ab, Reuschestraße Nr. 2 (goldenes Schwerdt), 3te Etage,

ein vorzüglich erhaltenes Mahagoni-Mobiliar, wobei ein Sopha mit braunem Plüschbezug, ein großes Buffet mit Marmorplatte, ein Bronce-Spiegel mit Consol und Marmorplatte, ferner Tische, Stühle, Schränke und dergleichen,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Auktions-Commissarius.

Große Auction
von
Oelgemälden.

Montag, den 15. Juli d. J., von 10 Uhr Vorm. ab, werde ich für auswärtige Rechnung eine Anzahl

guter Oelgemälde in Goldrahmen

Ohlauerstraße im Hotel zu den zwei goldenen Löwen, Zimmer Nr. 1, in demselben Lokale, wo die Bilder-Auction von Hansen abgehalten wurde, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern. [309]

Reymann, Auctions-Commissarius.

Auction. Dinstag, den 16. d. M. von 9 und 2 Uhr an sollen Klosterstraße Nr. 88 aus einem Nachlasse **Mahagoni-, Kirschbaum- und andere Möbel, Herrenkleider, wobei ein guter Gehpelz, Wäsche, Betten, Uhren, Wachsteppich** zu 2 Zimmern, und **Hausgeräth** öffentlich versteigert werden. [498]

C. Reymann, Auct.-Commissarius.

Für Hautkranke!

Sprechstunden Vorm. 9—11, Nm. 3—5 Uhr. Dr. **Deutsch,** Friedrich-Wilhelmsstr. 65.

Den von mir de dato **Neumarkt den 9. Juli 1861** ausgestellte **Sola-Wechsel** über **125 Thlr.** erkläre ich hiermit für ungiltig. [483]

Neumarkt, den 11. Juli 1861.

v. Kotsch, königl. Rittmeister.

Sonnabend den 13. Juli ist mein **photographisches Atelier** geschlossen.

[514] **M. Gr. Pinto,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21.

Verloren

wurde ein Haararmband, aus zwei hohlgeschliffenen Schnüren bestehend, mit einem Schlangenkopfe als Schloß. Gegen eine Belohnung von 1 Thlr. 15 Sgr. abzugeben bei **G. Günther,** am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 11 und 12. [496]

Hoff'scher Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz,
aromatisches
Bädermalz

ist wieder angekommen. [337]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21, Niederlage für Breslau.

Hamburger Prämienanleihe von 1846 und Badensche Prämien-Anleihe von 1840.

Die Gewinne der hamburger Prämienanleihe und der badenschen 50 Fl.-Obligationen werden beide gleichzeitig am 31. k. M. gezogen, wobei nur die in den Serien herausgekommenen Obligationen mitspielen.

Solche in der Serie gezogenen, **am 31. k. Mts.** mit resp. 128 Mark Bco. und 71 Fl. bis Banco

115,000
und
35,000

Gulden, ohne Abzug unfehlbar zur Rückzahlung kommende Obligationen verkaufe ich zusammen; nämlich 1 hamburger und 1 badensche Obligation ausgezogener Serie für 350 Thaler. — Ferner offerire ich Original-Staatsloose der hamburger und braunschweiger großen Geld-Prämien-Verloosung.

Die Ziehung finden monatlich an den im Verloosungsplane näher bestimmten Tagen statt.

Man kann jederzeit eintreten, und sich bei der nächsten Ziehung betheiligen. Die Hauptpreise sind [213]

200,000 Mk.
und
100,000 Thlr.

Der Preis für jede dieser Aktien ist durch alle Ziehungen 34 Thlr. Pr. Cour.

Streng reele und verschwiegene Bedienung, sowie unentgeltliche prompte Zusendung der amtlichen Ziehungslisten resp. Gewinngelder werden jedem Auftraggeber selbstverständlich garantirt, und direkt mit Rimessen versehene Aufträge sofort nach Empfang vollzogen.

Vor allen anderen, jetzt so zahlreich sich ankündigenden jüngeren Geschäften der Art, bietet mein **seit 30 Jahren** bestehendes, auf reelster Basis gegründetes Geschäft in jeder Hinsicht die sicherste Garantie für auswärtige Ordres.

Das Bank- und Staatspapier-Geschäft von

H. D. Dellevie in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Zeughausmarkt Nr. 44,

Bekanntmachung.

Das in der Stadt Kempen, Kreis Schildberg, belegene Mühlengrundstück, worauf nur 14 Thlr. jährliche Grundzinsrente haftet, habe ich käuflich erworben. Dasselbe besteht aus

a. einer massiven, zwei Stock hoch erbauten amerikan. Wassermühle mit 4 Gängen,
b. einem Wohnhause, Stallungen und Hofraum, nebst Obst- und Gemüse-Garten von drei Morgen,
c. einer Badeanstalt, und
d. aus 26 Morgen Acker- und Wiesenland in gutem Kulturzustande.

Diese Besitzung, welche sich vermöge der die hiesige Stadt nach allen Richtungen hin durchschneidenden Chausseen gut rentirt, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand, gegen eine Anzahlung von 5000 Thlr. und bei hypothekarischer Sicherstellung des zinsbaren Kaufgelderrestes, ohne Vermittelung eines Dritten zu verkaufen, und wollen sich kauflustige Reflektanten bei mir mündlich oder in frankirten Briefen melden.

Kempen, Reg.-Bez. Posen, 7. Juli 1861.

[279] **W. L. Schlesinger.**

In einer Provinzial- und Garnisons-Stadt im Großherzogthum Posen, an welche eine Kreuz-Bahn gehet, ist ein an der Markt-Ecke belegenes Grundstück, zwei Etagen hoch, mit den besten Einrichtungen, Gewölbe, Keller, Remisen rc., in welchem Destillation, Schank- und Essig-Fabrik betrieben wird und sich wegen vortheilhaften Einrichtung und schöner Lage zu jedem Geschäft eignet, wegen eingetretener Verhältnisse zu verkaufen, auch kann die Uebernahme sofort geschehen. Näheres unter frankirten Anfragen: M. K. Lissa im Posenschen poste restante. [487]

Gasthofs-Empfehlung.

Wwe. **Bruckhauß'**
Gasthof zur **„Goldenen Krone"**
in **Sagan** in Schlesien,
verbunden mit **Weinstube** u. **Billard,**

wird allen geehrten Herrschaften und resp. Reisenden unter Zusicherung sehr prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen. Auf gute Stallung für 40 Pferde und das eigene Geschirre, welches bei Ankunft der Züge am Bahnhofe bereit steht, wird noch besonders aufmerksam gemacht. [282]

Zwei isolirt gelegene **Freigüter,** jedes mit über 200 Morgen Areal incl. schöner Wiesen, Wohnhäuser herrschaftlich, sehr guter Ernte und Inventarium, sind billig wegen Familienverhältnissen halber zu verkaufen durch **H. Carl** in Pöpelwitz per Breslau. [493]

Magdeburger Cichorie

von allen Sorten und Packungen empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen: [342]

Die **Niederlage** bei

C. W. Schiff,

Reusche-Straße 58/59.

Berliner
Franzbrödchen,

excellent wohlschmeckender Zubiß, zu Kaffee, Chocolade, Thee, Wein rc., das Pfund 12 Sgr. ist wieder angekommen. [327]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Eine neue Orgel

mit 12 klingenden Stimmen steht unter soliden Bedingungen zum Verkauf bei [322]

Ratzke, Orgelbauer in Neurode.

Beste **Schweizer Kräuter-Seife,**
beste **Mandel-Seife** [491]
empfiehlt: **G. S. Weiß,**
Seifenfabrik, Neumarkt Nr. 15.

Stahl-Crinolinen

in bekannt bester Güte von breitestem

Uhrfeder-Stahl

4/15	5/20	6/25 Sgr.,	7/1	9 bis 30 Reifen, 1⅓ Thlr.

Filet-Röcke
mit 6 breiten Reifen à 1⅙ Thlr.

Shirting-Röcke
in **Keilen** u. **Schleppenform,** à 1⅙ bis 3 Thlr.

Echt amerikanische Kronen-Röcke à 2—4 Thlr.

Reise-Crinolinen
von grauem **Filet** u. **Shirting** à 1½ bis 2½ Thlr., sowie

Netze
von seid. **Chenille-Bändchen** und **drillirter Seide** offerirt [331]

Bernhard Korn,

Blücherplatz Nr. 4,
neben der Mohren-Apotheke.

---

5 Thlr. Belohnung

dem Wiederbringer einer goldnen mittelfeinen Damen-Erbsen-Kette, circa 2½ Ellen lang, mit einigen Berloques versehen, welche am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr in einem Badezimmer der Badeanstalt Zwingergasse Nr. 7, liegen geblieben. — Vor Ankauf wird gewarnt. Nachweis in der Expedition der Breslauer Zeitung. [509]

Gußeiserne Röhren,

geprüft und unter Garantie, sind in allen Gattungen auf Lager bei **Strehlow und Laßwitz,** Schuhbrücke 54. [329]

Ich empfing heut und empfehle sehr schöne dickfleischige [508]

Speckflundern,

Aal-Roullade, marin. und Brat-Aal, ger. Spickaal, marin. Lachs, schöne frische **Matjesheringe,** per ⅙ Tonne 1⅙ Thaler, und holländische Jäger-Heringe, 1/16 T. ½ Thlr., schöne dickfleischige Waare, ist stets schön auch im Einzelnen zu haben.

G. Donner, Stockgasse 29.

Hôtel de Paris in Dresden,

zunächst sämmtlicher Bahnhöfe und aller Sehenswürdigkeiten, schönste Lage der Stadt an der Elbe mit großem Garten, empfiehlt sich dem reisenden Publikum durch billige Preise, gute Küche und eine elegante und bequeme Einrichtung bestens. [7]

Ein **Inductions-Apparat** ist zu verkaufen. Frankirte Briefe sub B. übernimmt zur Weiterbeförderung die Expedition der Breslauer Zeitung. [275]

Fünfzig feine Briefbogen und 50 Couverts für 7½ Sgr., das doppelte Quantum für nur 14 Sgr. stets vorräthig in der Papier-Handlung **Herrmann Fuchs,**

[434] Schweidnitzerstraße Nr. 40.

Eine nur 3 Jahr in Thätigkeit gewesene wohlerhaltene **Dampfmaschine,** 16 Pferdekraft Niederdruck, ist wegen erfolgter Vergrößerung des Betriebes in der Oel-Fabrik von **Moritz Werther und Sohn,** Fischergasse 1 u. 2, billig zu verkaufen. [341]

Ein schwarz- und weißgefleckter **Hühnerhund** mit langer Ruthe ist abhanden gekommen; dem Wiederbringer eine Belohnung. **Carl Krause,** Weinhandlung, Nicolaistr. 8.

Schwarze Pudel (echte Race) sind zu verkaufen Michaelisstraße 8, eine Treppe, vis-à-vis dem Volksgarten. [492]

Magdeburger Cichorie

in verschiedenen Sorten aus der Fabrik von J. G. Hauswaldt offerirt Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen die Niederlage bei [489]

Paul Neugebauer,

Ohlauerstr. 47, schräg über der Gen.-Landschaft.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, sowie auch in der Buch- und Polizeiführung ausgebildeter, praktischer **Oekonom,** 40 Jahr alt, verheirathet, ohne Familie, bereits 10 Jahr im jetzigen Dienst, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und eine beliebige Caution zu leisten bereit ist, sucht anderweite Stellung, als Oekonomie- oder Rent-Beamter, Factor, Verwalter rc. noch vor, oder spätestens zu Michaeli d. J. anzutreten. Gütige Offerten werdeu unter A. 18. Breslau poste restante erbeten. [506]

Eine ältere Dame wünscht sich wo möglich in der Nähe von Breslau auf dem Lande oder einer kleinen Stadt in **Pension** zu geben. Offerten werden franco poste restante Breslau Nr. 29 erbeten. [490]

Mädchen, im Fertigen von Oberhemden geübt (doch nur solche), finden auf Stückarbeit bei mir im Hause dauernde Beschäftigung: Albrechtsstraße Nr. 6.

[510] **Herrmann Gumpert.**

Ein **Oekonom,** 19 Jahr alt, Sohn eines Gutsbesitzers, der bereits 2 Jahr bei der Wirthschaft ist, sucht zu seiner ferneren Ausbildung, wenn auch ohne Gehalt, ein Unterkommen. Zu erfragen Werderstraße Nr. 1, erste Etage. [513]

Ein **Lehrling** findet sofortiges Unterkommen im landwirthschaftlichen Depot und Commissionswaaren-Geschäft. [497]

Breslau, Messergasse Nr. 1.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Wohlfeile Jugendschriften,

von **Frz. Hoffmann, Jul. Hoffmann, Rich. Baron** und **Gust. Riedel.**

32 Bändchen mit sauberen Stahlstichen. 8. Steif broschirt.

Preis pro Bändchen 7½ Sgr.:

Fr. Hoffmann, Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — Die Tulpenzwiebel, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer. — **J. Hoffmann,** Ich sehe dich schon. — Haß und Liebe. — Der zerbrochene Becher. — Die Geschwister. — Kapitän Tisdale. — Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten! — Die letzte Wacht. — Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika. — **R. Baron,** Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — Der deutsche Knabe in Amerika, Hold Else's Wunderaugen. — Geschichte eines jungen Malers. — Fiorita, das Räubermädchen. — König und Kronprinz. — Das Christfest in der Familie Frommhold. — Freundschaft und Rache. — Das Testament. — Zwei feindliche Brüder. — Der Veteran. — Die Ueberschwemmung. — Aus Nacht zum Licht. — Kalifornien in der Heimath. — **G. Riedel,** Rudolph oder der treue Hund.

Kürzlich erschien:

R. Baron, Das Sonntagskind. — Der Schmuck der Mutter. — **G. Riedel,** Der blinde Wilhelm. **Preis pro Bändchen 15 Sgr.:** [345]

Julius Hoffmann, Neue Reisebilder für die reifere Jugend. **Neue Ausgabe.** 4 Bdchn. mit je 4 Stahlst. In Farbendruck-Umschlag eleg. cart. 1 Bdchn. Weltgegenden. — 2 Bdchn. Aus allen Zonen. — 3. Bdchn. Erzählungen eines alten Seemannes. — 4. Bdchn. Winterabende.

Vom 1. Mai bis 1. October. Lesecabinet, Jagd, Fischereien, Anlagen.

Bad Wildungen.

Grossartig neuer Cursal, Orchester, Ball, Feste, berühmteste Mineralsalzwasser.

Eine Stunde von Hessen-Cassel mit der Main-Weser-Bahn, Station Wabern — 8 Stunden von Berlin, 3 Stunden von Hannover, 8 St. von Bremen, Hamburg und Lübeck. Die Säle des neuen Cursaals sind die prächtigsten, welche bis heute dagewesen sind. Die Bank von Wildungen **ist die einzige,** welche einen Vortheil von 75 und 175 % gegen alle anderen Banken bietet — das Roulett wird daselbst mit einem Viertel Zero und das 30 et 40 mit einem Viertel Refait gespielt. — **Säle für Pharao.** — Die Post, Omnibusse u. Privatwagen stehen bei Ankunft der Züge an der Stat. Wabern-Wildungen bereit.

Wilhelm Bauer jun.,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31, [96]

empfiehlt sein in allen gangbaren Holzarten reich ausgestattetes Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

so wie **Tapeten,** zu Fabrikpreisen.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Grösse und Bodenart, in der Provinz Posen, West- u. Ostpreussen und Pommern giebt stets gern Auskunft **Theodor Tesmer** in Danzig, Langegasse 29. [339]

Danksagung. Bei meiner Anwesenheit in Breslau erfuhr ich von dem ausgezeichneten Erfolge der **Magen-Essenz** des Herrn **Eduard Sachs,** Junkernstraße Nr. 30, eine Stiege, bei Leiden, welche mich seit Jahren quälten, und gegen welche keine Medizin mehr anschlug. Nach einigem Gebrauch bin ich von den quälendsten **Hämorrhoidalleiden** und andauernder beängstigender **Verstopfung** ganz geheilt und kann daher die **Eduard Sachs**'sche **Magen-Essenz** allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. **J. Salomon in Berlin,** Margrafenstraße Nr. 62. [504]

Königs-Wasch- und Bade-Pulver

besitzt die Eigenschaft, daß es die Haut bis in die innersten Pores reinigt, und derselben einen weißen Teint verleiht; selbst die rauheste Haut bekommt nach kurzem Gebrauch ein zartes Ansehen. Die Schachtel 2½ Sgr. [328]

Niederlage für Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Von neuen engl. Matjes-Hering

in **schöner fetter Qualität** empfing wiederum neue Zufuhr und empfehle davon in **ganzen Tonnen** wie ausgepackt, zeitgemäß billigst: [334]

Carl Fr. Keitsch,

Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Ein tüchtiger **Oeconom,** Sohn eines gewesenen Gutsbesitzers, sucht einen Beamten-Posten. Derselbe ist 29 Jahre alt, seit 10 Jahren beim Fach, und war die letzten 4 Jahre selbständiger Beamter. Auf portofreie oder mündliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Rentmeister a. D., kgl. Regier.-Diätar **Kattner** in Breslau, Albrechtsstr. 31.

Ein junger **Landwirth,** 5 Jahre beim Fach, sucht ein baldiges Engagement. Gef. Offerten werden unter der Chiffre A. B. poste rest. fr. Poln.-Lissa erbeten. [484]

Eine gut möblirte Stube ist für einen oder 2 Herren zu vermiethen und sofort zu beziehen. Weidenstr. 29, Stadt Wien, 1 Treppe.

Tauenzienstraße 75, im Conrad'schen Hause, ist eine Parterre-Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [494]

Schlafstellen sind zu vergeben Klosterstr. Nr. 60 im Hofe beim Gärtner 1 Tr.

---

[486] **Zu vermiethen**

Term. Michaeli zu beziehen ein großes Verkaufslokal nebst Comptoir, Schmiedebrücke 17. Näheres daselbst im Cigarrenladen.

Ein gut möbl. **freundl. Zimmer** ist zu vermiethen u. bald oder zum 1. Aug. zu beziehen, Ketzerberg 29, 2 Stiegen. [335]

Ein fein möblirtes **Zimmer** ist für einen oder zwei Herren sofort zu vermiethen und zu beziehen, Stockgasse im gelben Hirsch, 3 Stiegen bei Laß. [483]

Kleinburgerstraße Nr. 2 ist eine kleine und eine große Wohnung sofort zu vermiethen.



Kutscher: Wo werden Sie logiren, Hr. Baron?
Fahrgast: In **König's Hôtel garni,**
[74] **33** Albrechtsstraße **33.**

Preise der Cerealien rc.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 11. Juli 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	80—84	75	65—70 Sgr.
dito gelber	79—81	74	62—70 „
Roggen .	60—62	58	52—55 „
Gerste . . .	46—48	43	36—40 „
Hafer . . .	32—34	30	27—29 „
Erbsen . .	57—60	54	48—52 „
Rübsen, Winterfrucht, pr. 150 Pfd. Brutto	6. 15.	6. 6.	5. 28.

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 19 Thlr. bz.

10. u. 11. Juli	Abs.10U.	Mg.6U.	Nchm.2U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"13	27"8'"59	27"8'"50
Luftwärme	+ 12,8	+ 12,4	+ 17,5
Thaupunkt	+ 11,8	+ 11,0	+ 8,3
Dunstsättigung	92pCt.	89pCt.	48pCt.
Wind	W	W	NW
Wetter	wolkig	Sonnenbl.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 18,0

Breslauer Börse vom 11. Juli 1861. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		94 G.
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		85½ B.
Oester. Währg.		72¾ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	102⅜ G.
Preus. Anl. 1850	4½	
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	107½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	125¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	89¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	101¾ G
dito Kred. dito	4	94¾ B.
dito Pfandbr.	3½	96¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	91¼ G.
dito Lit. A. .	4	99½ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	99¼ G.
dito dito B.	4	100 B.

Schl. Pfandbr. .	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	98 5/12 G.
Posener dito	4	96⅛ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84⅝ B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	57⅞ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	65 bz.u.G
Fr.-W.-Nordb. .	4	—
Mecklenburger	4	[bz.
Mainx-Ludwgh.		109½ 110
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	107⅞ B.
dito Pr.-Obl.	4	91⅞ G.
dito Litt. D.	4½	99½ B.
dito Litt. E.	4½	98 11/12 B.
Köln-Mindener	4	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		49½ B.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	119¾ G.
dito Lit. B.	3½	109¼ G.
dito Lit. C.	3½	119¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	92 G.
dito dito Lit. F.	4½	99¾ B.
dito dito Lit. E.	3½	80¼ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	33¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	80¼ B.
Oppeln-Tarnw.	4	32¼ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		83½ B.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		[u. G.
Oesterr. Credit		62⅛ bz.
dito Loose 1860		61 G.
Posen. Prov.-B.		86¾ G.

Die Börsen-Commission.

Verant. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.